

10 JAHRE



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

MAI 2019

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12

Bischofswahl – Das sind die Kandidaten

Gemeindekirchenratswahl – Engagement im Wandel des Ehrenamtes

Berufswahl – Berufsbegleitendes Studium Gemeindepädagogik

AKTUELL	3
› Das sind die Kandidaten.....	3
DIALOG	4
› Ein Gemeindegemeinderat tritt zur Wahl an	
AKTUELL	6
› 66.430 Menschen haben Petition „Tempolimit 130“ unterschrieben	6
› Fahrradtour zum Kirchentag	6
WELTANSCHAUUNGEN	7
› Die Christengemeinschaft.....	7
GKR-WAHLEN 2019	8
› GKR im Wandel des Ehrenamtes	8
DREI FRAGEN	9
› ... an Friederike Hempel	
GEMEINDE BAUEN	10
› „Umsonst und draußen“ – Tafel & Picknickveranstaltungen	10
GEISTLICHES WORT	11
AKTUELL	11
› Berufsbegleitendes Studium Gemeindepädagogik	12
› Retterin vieler Kunstwerke.....	13
› „Macht und Ohnmacht in der digitalen Welt“.....	13
› Digitaler Kollektorkorb.....	14
› Umlageprämien für 2019	14
› Kirche hofft auf zweite Chance für Forschungsprojekt.....	15
SEMINARE / FORTBILDUNGEN	20
POSAUNENWERK	23
BÜCHER	24
STELLEN	26
RUNDFUNK	26

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe: 10. Mai 2019

Redaktionsschluss für die Juli-August-Ausgabe: 7. Juni 2019

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck (v. i. S. d. P.)

Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361 / 51 800-151
ekmintern@ekmd.de, www.ekmd.de > Service > EKM intern

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, susanne@sobko.de,
Tel. 03691 / 88 39 85

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Stephan Arnold

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH,
Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Aboservice: Runa Sachadae, Tel. 0341 / 711 41-34, Fax -50,
abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Matthias Keppler, Tel. 0341 / 711 41-35, Fax -50,
anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle matt White, 100 % Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

Geschafft!?

Am 1. April, zwei Tage vor Ende der Petition, erhielt ich eine Mail: „Ich freue mich – wir haben es geschafft!“ Ja – wir haben die 50.000 Mitzeichner für die Petition Tempolimit 130 km / h auf Autobahnen zusammenbekommen. Dies konnte nur geschehen, weil viele sich engagiert haben und ihr Netzwerk mobilisieren konnten. Allen ein herzliches Dankeschön.

Geschafft?

Nein – in Mosambik kämpfen tausende Menschen ums nackte Leben. Klimawandel hat mit unserem Lebenswandel zu tun. Häufig ist uns die Klärung, dass es bei der Petition nicht um „links-grüne Verbotspolitik“ geht, nicht gelungen. Bewahrung der Schöpfung Gottes bedeutet, dass wir die lieb gewordenen Gewohnheiten kritisch sichten müssen. Vielleicht sollten wir weniger einzusparende Tonnen CO₂ zählen und vom Leben derer erzählen, denen die Folgen unseres Lebens tonnenweise um die Ohren fliegen.

Geschafft!

Wir haben eine Debatte erlebt, in der auch die Gegner eines generellen Tempolimits viele Alternativ-Vorschläge eingebracht haben. Auch ihnen muss ein Dankeschön gesagt werden.

Christian Fuhrmann

Petent und Leiter des Dezernates Gemeinde

Bildnachweise:

Pixelio/Susanne Richter (Titelbild/Ausschnitt 2), EKM (S. 3), Privat (S. 4), EKM (S. 6), Jörg Böthling (S. 6), Andreas Fincke (S. 7), Gütersloher Verlagshaus (S. 7), Therese Charlotte Peter (S. 8), Privat (S. 9), Friederike Hempel (S. 9), Privat (S. 10), epd Bild/Jens-Ulrich Koch (S. 10), epd Bild/Annette Zoepf (S. 11), Privat (S. 12), epd Bild/Viktoria Kühne (S. 13), epd Bild/Udo Gottschalk (S. 14), Evangelisches Literaturportal (S. 15), Dirk Vogel (S. 16), Penguin Verlag (S. 17), epd Bild/Jens-Ulrich Koch (S. 18), epd Bild/Matthias Schumann (S. 24), Herder Verlag (S. 24), Gütersloher Verlagshaus (S. 25), Herder Verlag (S. 25), Vandenhoeck & Ruprecht (S. 25), Initiative offene Gesellschaft (S. 27), EKM (S. 27), EKM (S. 28)

Titelbild: pixelio/Susanne Richter

Eine Kandidatin und zwei Kandidaten nominiert

Wahl des Landesbischofs der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Mit Spannung erwartet wurde die Nachricht, wer die Bewerber für das Bischofsamt sind. Nun wurde bekannt gegeben: Für das Amt des Landesbischofs der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) stehen drei Kandidaten zur Wahl: Vorgeschlagen sind Friedrich Kramer aus Lutherstadt Wittenberg, Karsten Müller aus Halle (Saale) und Ulrike Weyer aus Plauen. Die Bischofswahl steht auf der Tagesordnung

der Landessynode vom 9. bis 11. Mai in Kloster Drübeck im Harz.

Die Landesbischofin beziehungsweise der Landesbischof muss von der Landessynode mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit gewählt werden. Die Einführung in das auf zehn Jahre befristete Bischofsamt ist für den 7. September im Dom zu Magdeburg vorgesehen.



Friedrich Kramer

wurde 1964 in Greifswald geboren. Nach seinem Studium der Evangelischen Theologie in Berlin war er Pfarrer in Lodersleben und Gatterstädt sowie mit der Jugendarbeit im Kirchenkreis Querfurt beauftragt. Von 1997 bis 2008 war er als Pfarrer für Studentenseelsorge in Halle (Saale) tätig. Seit 2009 ist er Direktor der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt und zugleich Studienleiter für Theologie und Politik. Kramer ist verheiratet und hat zwei Töchter.



Karsten Müller

wurde 1966 in Merseburg geboren. Nach seinem Studium der Evangelischen Theologie in Naumburg war er als Pfarrer in Jerichow im Kirchenkreis Stendal tätig. Ab 2004 war er Inhaber der übergemeindlichen Pfarrstelle für Gottesdienst und Gemeindeentwicklung und ab 2007 Leiter des Gemeindedienstes der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Seit 2013 ist er Pfarrer für die Johannesgemeinde Halle (Saale) und die Kirchengemeinde Halle-Diemitz. Müller ist verwitwet und hat drei Kinder. Er lebt mit einer Partnerin zusammen.



Ulrike Weyer

wurde 1973 in Dresden geboren. Nach einer Ausbildung zum Wirtschaftskaufmann studierte sie Evangelische Theologie in Halle (Saale) und Leipzig. Ab 2004 war sie als Pfarrerin im Kirchspiel Sorntzig im Kirchenbezirk Leisnig-Oschatz tätig. Seit 2015 ist sie Superintendentin im Kirchenbezirk Plauen und Inhaberin der Pfarrstelle der St. Johanniskirchengemeinde Plauen. Weyer ist verheiratet und hat einen Sohn.

Hintergrund

Zu dem 31-köpfigen Ausschuss zur Findung der Kandidaten für das leitende geistliche Amt gehören neben sechs Mitgliedern der EKM-Synode und 22 Vertretern des Landeskirchenrates auch Vertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) sowie der Union Evangelischer Kirchen (UEK). Die Mitglieder des Ausschusses einigten sich zunächst auf ein

Stellen- und Anforderungsprofil. Dann wurde eine kleinere Findungsgruppe eingesetzt, die erste Kontakte zu potenziellen Kandidaten aufgenommen hat. Mit den aussichtsreichsten Kandidaten wurden Gespräche in der Findungsgruppe und später im größeren Gremium geführt.

Die Leitung des Gremiums lag bei Dieter Lomberg, Präses der Landessynode. Die Geschäftsführung des Ausschusses verantwortete Brigitte Andrae, Präsidentin des Landeskirchenamtes der EKM.

Ein Gemeindegemeinderat tritt zur Wahl an

Zu den Kommunalwahlen in der Einheitsgemeinde Kraftsdorf tritt die Wählervereinigung „Gemeindegemeinderat Rüdersdorf-Kraftsdorf“ an. Wir sprachen mit Bernhard Bräuner (70), der viele Jahre als Bürgermeister aktiv war und nun für den Gemeinderat kandidiert.

Wie kam die Kirchengemeinde in den Gemeinderat?

Das begann zur Wendezeit, als viel Hoffnung in die Repräsentanten der Kirche gesetzt wurde, mit ihnen das bisherige System zu ändern. Unser Pfarrer war sehr weltgewandt, bei Bürgerversammlungen fanden seine Beiträge hohen Anklang. Er trat den Funktionsträgern entgegen, als das noch gefährlich war, und da hatten viele den Wunsch, dass er die Wende maßgeblich mit vollzieht, und so kam es, dass Vertreter des Gemeindegemeinderates in den Gemeinderat gewählt wurden.

Wie wurden Sie Kommunalpolitiker?

Der Pfarrer wurde auf mich aufmerksam, da ich mich als parteiloser aber politisch interessierter Mensch ebenfalls in der Wendezeit engagiert habe. Ich galt als unbescholten, politisch nicht belastet und vertrauenswürdig, und sagte unverzüglich zu. Als später der Bürgermeister abgewählt wurde, fragte man, ob ich diese Funktion übernehmen würde. Ich bewarb mich, wurde durch den Gemeinderat bestätigt und später wiederholt gewählt. Ich war insgesamt 23 Jahre Bürgermeister.

Was hat Ihrer Ansicht nach für diesen Erfolg gesorgt?

Einem Vertreter des Gemeindegemeinderates traut man Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Geradlinigkeit zu. Ich empfinde ein Pflichtbewusstsein gegenüber dem Herrn bei allem was ich denke und tue – das habe ich damals gesagt, und das klang wohl überzeugend. Mit Fleiß, Diplomatie und Ehrlichkeit versuche ich zu erreichen, wo Andere auf Charisma und Stimmungsmache setzen.

Der Gemeindegemeinderat war bei Wahlen ebenso erfolgreich?

Von den 16 Gemeinderäten unserer Einheitsgemeinde mit zehn Dörfern und 4.000 Einwohnern kamen immer drei bis vier vom Gemeindegemeinderat. Es gab noch Vertreter von CDU, SPD, Linke, Feuerwehr und Vereinen, aber wir waren über mehrere Wahlperioden die stärkste Fraktion.

Wie kam die politische Arbeit der Kirchengemeinde an?

Von Anfang an leisteten wir gute Arbeit, wobei ich stets empfand, dass alle Fraktionen gemeinsam für das Wohl unserer Dörfer sorgten. Da gab es kein Konkurrenzdenken und Gerangel oder Anfeindungen wie in manch anderen politischen Gremien, und ich hatte als Bürgermeister immer das Vertrauen der Gemeinderäte.



Bernhard Bräuner

Gab es Kritik am kirchlichen Engagement?

Kaum. Es war ja damals eine Zeit, wo man euphorisch unserer Zukunft entgegen taumelte in der Meinung, wir kommen jetzt ins Paradies. Die Wähler wollten die Kandidaten, welchen sie zutrauten, das zu verwirklichen, was die neue Zeit an Möglichkeiten bot. Aus den jetzt sprudelnden Finanzquellen war das Optimale herauszuholen. Wir erreichten viel, galten als glaubwürdig, und ich erlebte nie, dass jemand meinte, wir sollen zurück in die Kirche.

Ist es nicht sogar erstrebenswert, dass christliche Grundhaltungen in die Politik einfließen?

In der Wendezeit entpuppten sich einige Menschen als feindselig und rachsüchtig: Sie wollten sich bei den Funktionären der DDR revanchieren und haben sie bei Einwohnerversammlungen heftig attackiert. Ich suchte und fand hingegen wiederholt Lösungsansätze für diese spannende Entwicklungsepoche unter ganz neuen Bedingungen. Jetzt galt es auch, zur Verfügung stehende Finanzen für Investitionen gerecht zu verteilen, und da konnten wir als Christen mithelfen, demokratisch Prioritäten zu setzen. Das wurde – den Wahlergebnissen nach zu urteilen – gewürdigt. Dabei konnten wir auch dafür sorgen, die zehn Dörfer weiter zu verbinden, denn die Einheitsgemeinde wurde per Gesetz geschaffen, teilweise gegen das Wollen der Menschen.

Warum ist es Ihnen so wichtig, sich politisch zu engagieren?

Ich fragte einmal meine Eltern, was sie gegen das Nazi-Regime unternahmen, und da hieß es, man konnte ja nichts dagegen machen. Ich bin im DDR-System aufgewachsen. Da ich spürte, wie es mit den Jahren bis hin zu einem drohenden Wirtschaftskollaps zunehmend kritikwürdig wurde, überlegte ich, was ich einmal sagen werde, wenn mich meine Kinder fragen, was ich getan habe, um etwas zu ändern. Da nahm ich mir vor, nicht mehr an den damaligen Wahlen teilzunehmen und das System weiter mit Heuchelei zu stützen, und das tat ich auch. Und selbstverständlich fand ich es nach der friedlichen Wende wichtig, die Gesellschaft mitzugestalten.

Das ist Ihnen so wichtig, dass Sie auch mit 70 Jahren noch kandidieren ...

In meiner Zeit als Bürgermeister einer Einheitsgemeinde mit 4.000 Einwohnern übernahm ich gleichzeitig – das ist wohl landesweit einmalig – die Funktion des Bauamtsleiters. Eine Herausforderung, die neben Bauerfahrung auch Entscheidungssicherheit in Sachen Baurecht vermittelte, indem ich einschlägige Seminare vom Thüringer Gemeinde- und Städtebund nutzen konnte. Mein Wissen könnte die Arbeit im Gemeinderat bereichern.

Wie erlebten Sie das politische Mitmischen?

Für einen Lokalpolitiker war die Wende eine tolle Erfahrung, denn noch nie in der Geschichte unseres Landes wurde so viel investiert – nicht mal zu den Zeiten von Eisenbahn- und Autobahn-Bau. Was da nach der Wende aus dem Boden gestampft wurde, zum Beispiel an Kindergärten, Straßen, Bürgerhäusern, Feuerwehrhäusern, Brücken ... Mit den nötigen Finanzmitteln lässt es sich besser verwalten als in einer Mangelwirtschaft. Wobei es für mich immer wichtig war, nichts zu vergeuden.

Politiker haben eine hohe Verantwortung ...

Wir stehen ja nicht in der Öffentlichkeit wie Politiker auf Bundes- oder Landesebene, die viel kritisiert werden, da man nie allen Wählerbelangen gerecht werden kann. In der Kommunalarbeit sind wir nur die unterste Ebene und müssen mit unseren Beschlüssen sowie beim Umsetzen der Beschlüsse „von oben“ versuchen, das Beste zu erreichen. Ich habe immer ermahnt, Prioritäten zu setzen anstatt auf spektakuläre „Schaubjekte“ zu hoffen. Im Gemeinderat muss man wissen, was man hat und daraus machen kann, dazu muss man nicht die Europa- und Weltpolitik verstehen und humanitärweltanschaulich die richtigen Entscheidungen treffen. Lokalpolitik ist nicht vergleichbar mit der Weltpolitik, also mit dem, was in den Nachrichten zu hören ist.

Immer wieder heißt es, Kirche habe sich nicht um Politik zu kümmern ...

Kirche sollte keine Wahlpropaganda machen, weder durch Aufschriften noch durch Predigten. Aber politische Grundsätze werden in unserer Kirche seit Martin Luther gepredigt und gelebt, und dafür sollte sich Kirche auch einsetzen. Zum Beispiel spricht Anselm Grün in seinen Vorträgen über den Klimawandel und unsere Verantwortung dafür. Wenn man die Wahrheit kennt und tatenlos zuschaut, wie gegen sie verstoßen wird, dann ist das eine Art verweigerter Zeugenaussage – das ist strafbar, unchristlich und unmoralisch. Und wir sind Zeuge einer verhängnisvollen Entwicklung, für die uns unsere Kinder und Enkel anklagen können. Deshalb sollte sich Kirche für das Gemeinwohl engagieren.

Sollte es mehr solcher Initiativen geben?

Ich kann nur sagen, dass es, um mit einer christlichen Vokabel zu bewerten, bisher ein Segen war, was wir Positives für unsere Einheitsgemeinde erreicht haben. Das könnte sicher in anderen Orten ähnlich sein.

Viele Menschen haben den Glauben an die Politik verloren ...

Man kann Politiker besser verstehen, wenn alle Hintergründe ihres Handelns, die Gesetzesgrundlagen und Folge-Entscheidungen bekannt sind. Aber das ist schwer und man kann nicht immer alles nachvollziehen – auch ich nicht als politisch sehr interessierter Mensch, der sich täglich informiert. Wer Alternativen aufzeigt, die wirksamer und gerechter sind, soll es besser machen, doch oft können Politiker nicht anders entscheiden. Aber es gibt natürlich auch Fehlentscheidungen.

Wie geht es Ihnen, wenn Politiker pauschal beschimpft werden?

In der Kommunalpolitik geht es vor allem darum, im Interesse der Kommune gut und sparsam zu wirtschaften, sowie für öffentliches Wohl und Sicherheit zu sorgen. Dazu haben die meisten nur dann eine Meinung, wenn es sie selbst betrifft, und am lautesten wird geschimpft, wenn sich jemand privat benachteiligt fühlt. Die Interessen sind zu unterschiedlich, man kann es nie allen recht machen und alles absolut gerecht verteilen.

Können Sie verstehen, dass viele Menschen heute so frustriert sind?

Ich konnte mich bei der feierlichen Einweihung eines von der evangelischen Kirche unterstützten Sozialhilfeprojektes in Südamerika persönlich davon überzeugen, welche Not viele Menschen weltweit leiden. Den Menschen bei uns geht es hingegen mehrheitlich gut, jedoch ist nach meiner Erfahrung steigender Lebensstandard nicht automatisch Garant für weniger Unzufriedenheit. In jeder noch so hoch entwickelten Gesellschaft gibt es einen Anteil derer, die sich benachteiligt fühlen und hoffen, sich durch eine Wahl besser zu situieren. Besseres Einkommen spielt dabei meist nicht einmal die entscheidende Rolle.

Wie wäre es, wenn sich zur Landtagswahl die Landeskirche aufstellt?

Um für mehr Gerechtigkeit zu sorgen, könnte das mit Sicherheit was nützen. Und wenn es sich doch als unpassend erweist, kann man es ja spätestens fünf Jahre später wieder korrigieren ...

Das Interview führte Susanne Sobko.

Kontakt: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Rüdersdorf / Kraftsdorf, Tel. 036606-84412
www.kirche-ruedersdorf-kraftsdorf.de

Die **Kommunalwahlen** finden in Thüringen am 26. Mai 2019 statt. Dann werden die Mitglieder von Gemeinderäten und Kreistagen sowie Ortschafts- und Ortsteilbürgermeister gewählt.

66.430 Menschen haben Petition „Tempolimit 130“ unterschrieben „Unser Parlament muss sich der Debatte stellen“

Die von der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) beim Deutschen Bundestag eingereichte Öffentliche Petition „Tempolimit 130“ haben 66.430 Menschen unterzeichnet. Die Anzahl summiert sich aus den online direkt beim Bundestag (59.040) verzeichneten und den auf Listen (7.390) gesammelten Unterschriften. Das Quorum für eine öffentliche Anhörung vor dem Petitionsausschuss des Bundestages liegt bei 50.000 Unterschriften.

„Mit diesem Ergebnis ist das Quorum deutlich erreicht. Herzlichen Dank den vielen engagierten Menschen, den Vereinen, Initiativen, Organisationen und Kirchen, die sich mit der Aktion solidarisch erklärt, sich eingebracht, Unterschriften gesammelt, mit diskutiert und so die Aktion verbreitet und zum Erfolg geführt haben“, sagte Oberkirchenrat Christian Fuhrmann, der die Petition im Auftrag des Landeskirchenrates beim Bundestag eingereicht hat. „Nun wird es zu einer öffentlichen Anhörung im Petitionsausschuss kommen und auch unser Parlament muss sich der Debatte stellen.“

**Petition
TEMPOLIMIT
GESCHAFFT:
66.430 Unterschriften!**



Nur wenige Petitionen erreichen pro Jahr über die Online-Mitzeichnung das nötige Quorum von 50.000 Unterschriften – von 2013 bis 2017 gelang das nur bei 20 von insgesamt 66.255 eingereichten Petitionen. Zu der Tempolimit-Petition gab es im Diskussionsforum auf der Internetseite des Bundestages während der vierwöchigen Mitzeichnungsfrist 947 Beiträge.

Weitere Informationen: www.ekmd.de/tempolimit

Fahrradtour zum Kirchentag

Die „Brot für die Welt“-Fahrradtour bietet eine klimafreundliche Möglichkeit, zum Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund anzureisen. Am 19. Juni treffen sich Radlerinnen und Radler aus ganz Deutschland auf dem Rathausplatz in Unna, um gemeinsam die Schlusstappe nach Dortmund zurückzulegen. Mit dabei sein wird unter anderem der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm.

Gruppen oder Einzelpersonen sind herzlich dazu eingeladen, mitzufahren. Wer Freunde und Verwandte um

Unterstützung durch Kilometersponsoring bitten möchte, unterstützt damit das Projekt der Brot für die Welt-Partnerorganisation „Acción Ecológica“ in Ecuador. Dort werden Waschmaschinen, Kaffeemühlen und Mixer durch selbst entwickelte Fahrradkonstruktionen nachhaltig mit Muskelkraft betrieben und ebenso wird die ökologische Landwirtschaft gefördert. Zudem kämpft die Organisation gegen Großkonzerne und deren marode Erdölpipelines.

Anmeldung bei sandra.stanger@brot-fuer-die-welt.de.



Mitteldeutschland gilt als Kernland der Reformation. Es gilt aber auch als ein Landstrich, in dem immer weniger Menschen einer der beiden Kirchen angehören. Was Menschen glauben und für wahr halten, hat sich in den vergangenen Jahren immer stärker individualisiert. Auch auf dem Gebiet der EKM gibt es immer neue religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen. In einer neuen Serie in EKM intern stellen wir diese näher vor.

Die Christengemeinschaft

von Dr. Andreas Fincke

Die Christengemeinschaft ist zweifellos die intellektuell anspruchsvollste unter den kleineren Religionsgemeinschaften. Sie wurde 1922 in Dornach (Schweiz) überwiegend von evangelischen Geistlichen gegründet, die mit ihrer Kirche unzufrieden waren. Dazu gehörte auch der seinerzeit hoch angesehene Berliner Pfarrer Friedrich Rittelmeyer (1872–1938).

Die Christengemeinschaft versteht sich als „Bewegung für religiöse Erneuerung“ und versucht, Impulse der von Rudolf Steiner (1861–1925) begründeten Anthroposophie für die Religion fruchtbar zu machen.

Zentrales Anliegen der Gründer war es, das Element des Kultus neu in das religiöse Leben einzuführen. Sowohl Rittelmeyer als auch Steiner sahen hier eine besondere Schwäche des Protestantismus. Die Gottesdienste der Christengemeinschaft heißen „Menschenweihehandlung“. Grundlage des Glaubens ist zwar die Bibel, jedoch spielen Erkenntnisse aus der Anthroposophie eine große Rolle. Umstritten ist, welchen Stellenwert diese anthroposophischen Anteile haben: Sind sie nur ein Hilfsmittel oder ist, wie Kritiker unterstellen, mit der Anthroposophie eine zweite Offenbarungsquelle neben die Bibel getreten? Die Christengemeinschaft weist diesen Vorwurf zurück. In ihren Augen fließt aus der Anthroposophie keine neue Offenbarung, sondern sie erschließt lediglich ein „Organ für Offenbarung“. Diese Frage wird nach wie vor kontrovers diskutiert.

Unstrittig ist, dass Rudolf Steiner von größter Bedeutung für die Christengemeinschaft ist. So hat er die wichtigen Ritualtexte geschrieben. Bereits der erste Artikel des Glaubensbekenntnisses, ebenfalls von Steiner formuliert, zeigt, wie sehr sich die Sprache der Christengemeinschaft vom biblischen Befund entfernt hat. Dieser lautet: „Ein allmächtiges, geistig-physisches Gotteswesen ist der Daseinsgrund der Himmel und der Erde, das väterlich seinen Geschöpfen vorangeht.“

Wichtig für die Christengemeinschaft sind die Vorstellungen von Reinkarnation und Karma. Man geht davon aus, dass sich der Wesenskern des Menschen wiederholt inkarniert und wir folglich die Erfahrung mehrerer Erdenleben machen. Die Christengemeinschaft ist damit eine der wenigen christlichen Gemeinschaften, die Reinkarnationsvorstellungen kennen. Die ökumenischen Kirchen weisen diese Vorstellungen zurück und verweisen auf die Einmaligkeit des menschlichen Lebens – und auf die Bibel, die keine Reinkarnation kennt.



Umstritten ist auch die Taufe der Christengemeinschaft. Die ökumenischen Kirchen erkennen diese nicht als gültige Taufe an, da sie sehr anders vollzogen wird und mit einem anderen Taufverständnis unterlegt ist. Die Christengemeinschaft erkennt jedoch ihrerseits die Taufen der anderen christlichen Kirchen an.

Wie in der römisch-katholischen beziehungsweise orthodoxen Tradition kennt die Christengemeinschaft sieben Sakramente: Taufe, Konfirmation, Menschenweihehandlung, Beichte, Trauung, Priesterweihe und Sterbesakrament. Die Gottesdienste erinnern entfernt an die katholische Liturgie; man kennt Messgewänder, Ministranten, Weihrauch und eine bestimmte Choreografie. In Deutschland hat die Christengemeinschaft etwa 10.000 Mitglieder bei einem deutlich größeren Freundeskreis. Man betreibt keine Mission im klassischen Sinn, dennoch bemüht man sich um die Verbreitung der eigenen Ideen. Weltweit gibt es etwa 20.000 Mitglieder. Ein Wachstum ist kaum zu beobachten, jedoch ist der Einfluss der Anthroposophie auf die Kunst und auf intellektuelle Kreise beachtlich.

Literaturtipp: Handbuch Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen. Herausgegeben im Auftrag der Kirchenleitung der VELKD, Gütersloh 2015.

Kontakt: Dr. Andreas Fincke
Evangelische Erwachsenenbildung
Thüringen, Tel. 0361/566 17 01



Gemeindekirchenratswahlen 2019

Gemeindekirchenrat im Wandel des Ehrenamts

Ein Beitrag von Michaela Lachert

Anna ist jung, strotzt vor Lebensfreude, engagiert sich heute für Klimaschutz und demonstriert morgen für den Frieden. Anna tut das, weil sie etwas bewegen möchte, im Kleinen wie im Großen, weil sie Freude im Kontakt mit Gleichgesinnten empfindet und weil sie ihren Interessen nachgehen kann. So wie Anna setzen sich etwa 41.000 Menschen ehrenamtlich in der EKM ein. Ihre Motive sind ähnlich gelagert: Spaß haben, etwas bewirken und helfen wollen sowie eigene Stärken einbringen. Doch der größte Anteil tut das bisher noch nicht so sprung- und flatterhaft wie Anna, sondern mit langjähriger Hingabe und kontinuierlichem Einsatz, besonders verantwortungsvoll im Kirchenvorstand.

Das Ehrenamt wandelt sich. Viele Engagierte möchten sich heute tendenziell kurzzeitig, flexibel und für „lebensnahe Projekte“ einsetzen – so wie Anna. Doch die Mitarbeit im Gemeindekirchenrat erfordert, sich sechs Jahre an ein Gremium zu binden, umsichtig zu entscheiden und auch über möglicherweise weniger interessante Themen wie Bau- oder Rechtsfragen zu debattieren. Was macht die Mitarbeit im GKR dennoch attraktiv? Wie können Menschen wie Anna trotzdem Freude und Gemeinschaft finden, sich mit ihren Potenzialen einbringen und sich auch persönlich weiter entwickeln?

Gemeinde mitgestalten und neue Wege ausprobieren

Der Gemeindekirchenrat ist das oberste Entscheidungsgremium in der Gemeinde. Ähnlich wie in einem Parlament wird hier über das geistliche, gottesdienstliche und gemeindliche Leben entschieden. Wer die Kirche lebendig, den Gottesdienst modern und Gemeindeangebote frisch erleben möchte, kann diese Visionen im GKR einbringen und gestalten. Doch auch wer an Traditionen und Bewährtem festhalten möchte, kann seinen Standpunkt vertreten. Im gemeinschaftlichen Diskurs werden tragfähige Lösungen gefunden.

Dinge bis zum Ende bringen

Visionäre und Pioniere sprühen vor Einfällen und Inspiration, doch wie können sie Dinge umzusetzen und zum Ende bringen? Dazu sind Menschen nötig, die Rahmenbedingungen berücksichtigen, Unwägbarkeiten beseitigen und kräftig anpacken. All diese vielseitigen Stärken und Eigenschaften können sich im GKR tummeln und sich über die Legislaturperiode entfalten. Die langfristige Bindung gewährt, dass Vorhaben, Entscheidungen und Entwicklungen von Anfang bis Ende begleitet und umgesetzt werden können.

Stärken ihren Platz geben

Die Aufgaben eines Gemeindekirchenrates sind vielfältig: von Haushalts-, Personal- und Baufragen über gemeindliches Leben gestalten bis hin zum Umgang mit Gemeindegut oder Öffentlichkeitsarbeit. Ebenso mannigfaltig sind die Interessen und Fachexpertisen der einzelnen

GKR-Mitglieder verteilt. Die Bandbreite ermöglicht, sich gabenorientiert einzubringen, sich seinem Lieblingsthema zuzuwenden und dieses verantwortungsbewusst aufzubauen. Manche Gemeindekirchenräte bieten sogar themenorientierte Ausschüsse an, in denen die eigenen Stärken noch intensiver eingebracht werden können.



Michaela Lachert

Gemeinsam bewegen

Manchmal fühlt sich Anna einsam. Die kurzweiligen Demonstrationen verbinden sie zwar mit ihren MitdemonstrantInnen, aber darüber hinaus hat sie kaum AnsprechpartnerInnen oder eine tragfähige Gemeinschaft, die auch bei Unsicherheiten an ihrer Seite stehen. Im GKR wachsen über sechs Jahre Beziehungen zu anderen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden, zur Gemeinde und nicht zuletzt zu Gott, die auch bei Rückschlägen oder Zweifeln stärken und motivieren. Wer kein Einzelkämpfer sein möchte, findet im GKR einen wertvollen Anschluss.

Gesamtverantwortung tragen

Wer ist noch nicht mit seinem oder ihrem Einzelprojekt an Ecken und Kanten gestoßen, weil ihm oder ihr der Blick hinter die Kulissen fehlte? Engagierte im GKR überblicken und verantworten die gesamten Belange und Aktivitäten der Gemeinde und können so auch eigene, bisher unfruchtbare Ideen zum Blühen bringen. Im gegenseitigen Diskurs wächst Verständnis und Grenzen können aufweichen. Fern von den eigenen Interessen können neue Themen kennengelernt und ausprobiert werden. Und übrigens: wer verantwortet, kann auch delegieren. Der GKR ist nicht das Gremium, das alles machen muss.

Anerkennen und wertschätzen

Unabhängig von wandelnden Motiven für ehrenamtliches Engagement ist zwischenmenschliche Anerkennung das A und O einer gelungenen GKR-Arbeit. Wertschätzung seitens der Hauptamtlichen aber auch unterhalb der Ehrenamtlichen schafft eine respektvolle und zufriedene Atmosphäre. Das bedeutet nicht, dass auch konstruktive Kritik oder hitzige Debatten ausbleiben, doch ein versöhnlicher Konsens kann meist über kurz oder lang gefunden werden.

Anna hat sich zumindest vorgenommen, übermorgen Kontakt mit dem aktuellen Gemeindekirchenrat und dem Pfarrer aufzunehmen. Sie möchte gern mehr über ihren GKR im Ort erfahren und sich von der stimmungsvollen Atmosphäre einnehmen lassen. Vielleicht treffen sie sich dort oder lassen sich als Jugendlicher berufen und können gemeinsam den Weg mit Anna gehen?

Sitzen, plaudern, beten

Drei Fragen an Friederike Hempel, Gemeindepädagogin in Erfurt

Es ist Mai und die Pilgersaison beginnt. Auch in der Pilgerkirche St. Nikolaus in Erfurt-Schmira. In diesem Jahr gibt es dort ein besonderes Projekt, an dem sich Freunde und Besucher der Pilgerkirche beteiligen können. Es heißt „Darauf kannst Du Dich setzen!“

Frau Hempel: In der Pilgerkirche sollen zukünftig Stühle die Kirchenbänke ersetzen. Was hat es mit dem Projekt auf sich?

Die Bänke sind zwar durchaus stilvoll, aber sehr unbequem. Und bei unseren Veranstaltungen, zum Beispiel Filmabenden oder Konzerten, sollen die Menschen mehr als eine Stunde gut sitzen können. Das war bei den Bänken eher anstrengend.



Wir haben dieses Vorhaben eingebettet in unser Jahresthema „Darauf kannst du setzen“. Da geht es um Werte, um das, was uns trägt im Leben. Und in Schmira gehören zu unseren Werten in der Gemeinde eben auch Offenheit und Gastfreundschaft. Und zu einem gastfreundlichen Haus gehören gute Sitzmöglichkeiten. Wir wollen jedem und jeder, der oder die kommt, einen guten Platz anbieten.

Es geht aber nicht nur um eine räumliche Veränderung des Gotteshauses. Hier geht es wohl auch um die Frage, wie eine einladende Kirche aussieht.

Genau das war der Ausgangspunkt: Wir wollen, dass die Menschen gern kommen und gut sitzen. Dass sie sich wohlfühlen bei uns. Und da haben wir uns den Grundsatz der Bauhaus-Architekten „form follows function“ – die Form folgt der Funktion – zu eigen gemacht. Das passt ja gut in dieses Jahr. Aber das halte ich für einen wirklich wichtigen Grundsatz im Blick auf unsere Kirchen. Welche Funktion sollen sie haben und wie gestalte ich die Form dann entsprechend? Vieles ist vorgegeben bei den alten Kirchen – und auch wunderschön! Aber manches können wir verändern. Und ich glaube, die „Funktion“ der Kirchenbauten ändert sich gerade. In den Dörfern sind sie manchmal noch die einzigen gemeinsamen Orte. Und das ist mein Traum: dass wir Kirchen haben, die Treffpunkt sind für die Menschen, wo Menschen sich selbst, Gott und den anderen begegnen können. Wo man zusammen sitzt, plaudert und betet – und das auf guten Stühlen.



Friederike Hempel

Sie und Ihr Team haben sich entschieden, drei Stuhlmodelle für den Kirchenraum probeweise zu „besetzen“. Werden Sie in diesem Frühjahr noch DEN Schmiraer Kirchenstuhl küren?

Wir haben drei Auswahlmodelle, die wir im Kirchenvorraum aufstellen. Auf dem Weg zu den Modellen hat uns das Architekturbüro Schmidt aus Leinefelde („inarte“) mit sehr viel Feingefühl und Kompetenz begleitet. Das war eine sehr gute Erfahrung, weil Architekten noch einmal ganz anders auf einen Raum schauen als wir. Und Frau Schmidt ist uns geduldig durch die verwegenen Fragen gefolgt, zum Beispiel ob es auch Kirchenstühle mit einer Abstellmöglichkeit für das Weinglas gibt. Gibt es übrigens nicht. Aber da haben wir auch eine Lösung gefunden.

Alle Schmiraer und Gäste können kommen und in der Kirche probesitzen – und uns dann ihre Eindrücke sagen. Und dann entscheidet sich der Gemeindegemeinderat für DEN Schmiraer Kirchenstuhl. Da sind wir selbst schon gespannt.

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ will Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert. Start der Rubrik war ein Interview mit dem Leiter des Referats „Gemeinde und Seelsorge“, Dr. Thomas Schlegel, und Oberkirchenrat Christian Fuhrmann, dem Leiter des Dezernats Gemeinde in der EKM, in Heft 03/2018.

„Umsonst und draußen“ – Tafel & Picknickveranstaltungen

**Geeignete Formen, um Menschen aus Kirchengemeinde und Sozialraum
miteinander ins Gespräch zu bringen**

Von René Thumser

Eines haben die „Kirchentage auf dem Weg“ 2017 allemal gezeigt: „Essensformate“ im öffentlichen Raum funktionieren – auch von Kirche oder Gemeinde initiiert. Auf dem Erfurter Domplatz, in Halle, Magdeburg und Weimar haben die vorhandenen Tische und Sitzgelegenheiten zum Teil kaum gereicht. Die Idee ist nicht neu, und doch kann man sie ja mal wieder neu denken. Immerhin lesen wir schon im Neuen Testament, welche Wirkungen von Tischgemeinschaften wie diesen ausgegangen sind.

Gemeinsam ist solchen öffentlichen Festmahlen heute: Unterschiedlichste Menschen lassen sich zu einem Essen im Freien einladen. Die teilnehmenden Personen treffen sich an einem möglichst öffentlichen Platz in einem Dorf oder einer Stadt. Sie nehmen an Tischen gemeinsam eine Mahlzeit ein. Die Nahrungsmittel auf den Tischen werden in der Regel von den Teilnehmenden selbst mitgebracht, (unter Umständen entscheiden die Initiatoren, etwas Wasser und Brot als Grundstock vorzuhalten). Die Bekanntmachung erfolgt möglichst vielseitig: über Freunde, Bekannte, Plakate, Handzettel, Websites und natürlich soziale Netzwerke. Diese im öffentlichen Raum inszenierten Mahlzeiten sind sozusagen eine Art „Blind-Date“ mit kulinarischem Charakter. Ich weiß im Grunde vorher nicht, neben wem oder wem gegenüber ich zum Sitzen komme. Aber genau das ist

das Spannende: Es entstehen neue, unerwartete Bekanntschaften. Plötzlich kommen Menschen beim miteinander Essen ins Gespräch, die sich vorher vielleicht noch nicht einmal gesehen oder wahrgenommen hatten, die sonst nicht einmal auf den Gedanken gekommen wären, miteinander zu reden.



René Thumser

Was braucht es, um so eine Tischgemeinschaft zu organisieren?

1. Idee entwickeln und Mitstreiter suchen (Privatpersonen, lokale Vereine, Einrichtungen und Initiativen, andere christliche Gemeinden und so weiter)
2. Grundausrüstung: Festzeltgarnituren; unter Umständen ist es sinnvoll, Tischpatenschaften zur Bereitstellung von Picknicktüten mit Wasser, Fladenbrot, Obst, Pappbechern, Papptellern, Holzbesteck und Ähnliches zu organisieren
3. Breite Öffentlichkeitsarbeit in den jeweiligen Netzwerken der Partner: Angabe von Ort und Zeit

Möglicher Einladungstext:

Willkommen, welcome, بيجرت, bienvenue, hoan nghênh, добро пожаловать, bienvenida, καλωσόρισμα

Alle sind eingeladen.

Jede und jeder bringt etwas zu essen oder / und zu trinken mit.

Miteinander ins Gespräch kommen.

Mitgebrachtes teilen.

Gemeinsam essen, trinken, reden, feiern.

Gegebenenfalls ist es für Ihre Planung gut, wenn sich Initiativen und Gruppen vorab anmelden. In diesem Falle ist es nötig, den Kontakt anzugeben.

4. Vielleicht bietet sich die Einbindung an in einen größeren Zusammenhang wie zum



Beispiel den „Tag der Nachbarn“ (www.tagdernachbarn.de), ein sowieso stattfindendes Fest, eine Veranstaltung oder ein Jubiläum in Ihrer Stadt, Ihrem Dorf, Ihrer Gemeinde.

5. Möglich aber nicht notwendig ist auch die Organisation eines musikalischen Begleitprogrammes oder die Einladung, etwas Musikalisches einbringen zu können.

Falls Sie erstmal schauen wollen: In Erfurt geht die 2017 zum „Kirchentag auf dem Weg“ erstmalig durchgeführte Veranstaltung „Erfurt tafelt – Internationales Picknick“ in die dritte Runde. Sie wird am 20. Juni von 17 bis 20 Uhr auf dem Campus der Fachhochschule Erfurt, Altonaer Straße 25, stattfinden.

Weitere Infos unter: www.erfurt-tafelt.de

Geistliches Wort

Von Propst Dr. Christian Stawenow, Eisenach-Erfurt

Es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir. (2. Samuel 7,22)

David ist beeindruckt. Das Königtum soll auch bei den Nachkommen Davids bleiben. Die Geschichte Gottes mit seinem Volk geht auch mit dem „Hause Davids“ weiter, sie soll sogar besondere Würdigung erlangen, weil ein Nachkomme Davids Gott ein Haus bauen soll. Dann wird Gott nicht mehr in einem leichten Zelt wohnen, sondern in einem festen Haus – Gott ist da.

Für David ist diese Aussicht Anlass größten Lob Gottes: „Keiner ist wie du, du bist Gott allein!“.

Erwählung und Gegenwart Gottes – Grund für Begeisterung. Natürlich überliefert die Bibel diese Geschichte und klingt das Lied Davids in den Ohren der Hörer, damit auch sie selbst in dieses wunderbare Lob einstimmen.

Wir Christen hören und lesen diese Worte wohl mit dem Blick nach Jerusalem, wohl mit der Freude der jüdischen Geschwister über die eingekehrte Gegenwart Gottes in den Tempel und wissen, dass nun Gott gegenwärtig mit der Tora in jeder Synagoge geglaubt wird. Das erinnert an die Trauer darüber, dass der erste und zweite Tempel zerstört worden sind, dass das Volk zerstreut wurde. Wir müssen aber noch viel mehr beklagen, dass wir Christen dem Lobpreis dieses Volkes für seinen Gott die Berechtigung streitig gemacht haben, diese Verheißung missachtet haben, indem die Kirche sich an seiner Stelle gewähnt hat. Nachdem die

Synagogen 1938 zerstört waren, haben sich die Deutschen Christen sogar verstiegen, den jüdischen Einfluss auf das Christentum tilgen zu wollen. In Eisenach wurde zu diesem Zwecke das sogenannte „Entjudungsinstitut“ errichtet. Wir werden im Mai zum schamvollen Gedenken ein Mahnmal enthüllen. Wir tun es, weil wir wissen, dass die Geschichte Gottes mit dem jüdischen Volk, dem der Prophet Nathan die Verheißung gab, weitergegangen ist und weitergeht und die Verheißung sich bleibend erfüllt und sich Arroganz und Verachtung nie wiederholen dürfen.

Wir empfinden uns als begnadigt, verwundert über die Güte Gottes. So sollen wir beeindruckt sein, den Lobpreis Gottes anzustimmen. Es ist ein Lobpreis mit David, es ist ein Lobpreis mit den Psalmen, den Gebeten und Gesängen der Hebräischen Bibel und des jüdischen Volkes, es ist der Lobpreis mit Jesus, durch den wir dazugehören dürfen. Es ist ein Dazugehören durch sein Kreuz und die durch ihn gestiftete Versöhnung. Sein versöhnendes Sterben gilt auch uns, die wir ihn mit Verachtung und Vernichtung seiner Schwestern und Brüder erneut gekreuzigt haben.

Was ist das für ein Gott, der vergibt und versöhnt, der leben lässt und Verheißung gibt, der uns seine Gegenwart schenkt! „Keiner ist wie du und ist kein Gott außer dir!“

Lutherbibel als Senfkorn- und Großdruck-Ausgabe

Stuttgart (epd). Die Deutsche Bibelgesellschaft hat ihr Bibelangebot um zwei Formate erweitert. Die Lutherbibel 2017 ist in Zusammenarbeit mit dem Dachverband der evangelischen Blinden- und evangelischen Sehbehindertenseelsorge in drei Bänden als Großdruckausgabe erschienen. Und es gibt den revidierten Bibeltext als sogenannte Senfkornausgabe, teilte die Bibelgesellschaft in Stuttgart mit.

Die Großdruckausgabe hat eine gut leserliche Schrift in 14-Punkt-Größe und einen besonders übersichtlichen Seitenaufbau. Sie ist speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen und von Menschen mit Sehschwäche abgestimmt.

Die Senfkornbibel ist neun mal 13 Zentimeter groß und hat damit Jackentaschenformat. Ihren Namen verdankt sie einem biblischen Gleichnis, in dem Jesus das Reich Gottes mit einem Senfkorn vergleicht. Beide Bibelausgaben haben Inhaltsübersichten, Sach- und Worterklärungen sowie Zeittafeln.



Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik

Berufsbegleitendes B.A.-Studium ab dem Sommersemester 2020 in Berlin

Das berufsbegleitende Aufbaustudium Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) geht nach den ermutigenden Erfahrungen des ersten Durchgangs im April 2020 weiter. Der neue Kurs wird im Februar 2020 aufgenommen.

„Das berufsbegleitende Studium bietet die optimale Möglichkeit, den Schatz langjähriger Berufserfahrungen und einstiger Ausbildungsinhalte zu besprechen, zu vertiefen und grundlegend noch einmal zu erweitern. Gemeinsam mit anderen Gemeinde- und Religionspädagoginnen und -pädagogen sowie den Professorinnen und Professoren ist das Studium ein Gewinn für die täglichen beruflichen Herausforderungen.

Über die Erweiterung verschiedener Kompetenzen für die bestehenden wie auch wachsenden beruflichen Anforderungen bin ich dankbar“, erklärt Christian Mende aus Greiz, Kreisreferent und Erlebnispädagoge für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen sowie Familien und Student des Jahrgangs 2018–2020.

Schnupperstudium: Besuche in Seminaren und Gespräche mit Studierenden und Dozenten des Studienganges sind während des Semesters möglich und können nach Rücksprache vermittelt werden.



Christian Mende

Inhaltliche Schwerpunkte

Das berufsbegleitende Studium umfasst 109 ECTS-Punkte aus fünf Studienbereichen: Gemeindepädagogik, Religionsunterricht, Theologie, Humanwissenschaften, Wissenschaft und Profession.

Beginn des Studiums

Das Studium beginnt im Sommersemester 2020. Bewerbungen sind ab Anfang Dezember 2019 über das Online-Bewerbungsportal auf der Internetpräsenz der Hochschule möglich. Der Zulassungsantrag muss bis zum 15. Januar mit allen für die Bewerbung relevanten Unterlagen (Zeugnisse, Fort- und Weiterbildungen, etc.) bei der EHB eingegangen sein. Dazu zählt auch ein Portfolio, in dem die Bewerberinnen und Bewerber ihre bereits erworbenen Leistungen und Kompetenzen darstellen. Auf dieser Grundlage finden anschließend Prüfungsgespräche statt, in denen die anzuerkennenden Leistungen überprüft und differenziert bewertet werden. Die Prüfungsgespräche finden am 13. und 14. Februar 2020 an der EHB in Berlin statt.

Ablauf des Studiums

Vier Studiensemester einschließlich Praktikum in Schule oder Gemeinde. Bachelor-Thesis im 4. Semester. Die Kurse werden als Präsenzkurse donnerstags und freitags, Wo-

chen- und Wochenendkurse angeboten. Darüber hinaus werden blended-learning-Seminare angeboten.

Berufliche Qualifikation

Mit dem erfolgreichen Abschluss wird der akademische Grad Bachelor of Arts (B. A.) verliehen.

- Der Bachelor qualifiziert für die gemeindepädagogische Arbeit mit Menschen aller Altersstufen in Kirchengemeinden.
- Eine Beauftragung für den Religionsunterricht ist abhängig vom Bundesland im Rahmen einer gemeindepädagogischen Anstellung möglich. Die Rahmenbedingungen oder Anstellungsmodalitäten sind bei den zuständigen Stellen der EKM zu erfragen.
- Der Studienabschluss qualifiziert unter anderem für die Masterstudiengänge „Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik“ bzw. „Leitung – Bildung – Diversität“ an der EHB.

Bewerbungsvoraussetzungen

- Allgemeine Hochschul- oder Fachhochschulreife oder eine Studienberechtigung für beruflich qualifizierte Bewerber_innen gemäß § 11 BerlHG (auch ohne Abitur / Fachhochschulreife!)
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche oder einer anderen Mitgliedskirche der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland beziehungsweise des Ökumenischen Rates der Kirchen und
- Berufspraxis im gemeinde- beziehungsweise religionspädagogischen Dienst als (eine) Grundlage für das Anerkennungsverfahren

Anrechnung von Leistungen

Wenn Sie die Bewerbungsvoraussetzungen erfüllen, müssen Sie im Rahmen Ihrer Bewerbung einen Antrag auf Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen im Umfang von 101 ECTS – Punkten stellen. Hierfür reichen Sie ein Portfolio ein. Darin stellen Sie bezogen auf die Modulziele Ihre erworbenen Kompetenzen dar. Nähere Informationen finden Sie im Bewerbungsmaterial.

Kosten und Freistellung

Studiengebühren werden zurzeit nicht erhoben. Bei Einschreibung und Rückmeldung zum nächsten Semester fallen jedoch Beiträge an wie eine Sachkostenbeteiligung, der Sozialbeitrag zum studierendenWERK BERLIN und der Beitrag zur Studierendenschaft der EHB sowie gegebenenfalls für das Semesterticket. Bitte informieren Sie sich zu den jeweils aktuellen Beiträgen auf den Internetseiten der EHB (www.eh-berlin.de). Kirchliche Anstellungsträger können das Studium entsprechend der landeskirchlichen Fort- und Weiterbildungsordnung unterstützen. Ein entsprechender Mustervertrag zwischen den Studierenden und den Anstellungsträgern wird gerade erarbeitet und zur Verfügung gestellt.

Informationen und Kontakt: www.eh-berlin.de/studienangebot > Evangelische Religionspädagogik

Studienberatung: Prof. Dr. Matthias Hahn | hahn@eh-berlin.de

Beratung zur Freistellung und Unterstützung: Kirchenrat Jens Walker, Tel. 03691-51800-491, jens.walker@ekmd.de

Retterin vieler Kunstwerke

Jubiläumsgottesdienst für Kirchliche Stiftung Kunst- und Kulturgut

Magdeburg (epd). Mit einem Festgottesdienst im Magdeburger Dom ist das 20-jährige Bestehen der Kirchlichen Stiftung Kunst- und Kulturgut (KSKK) gefeiert worden. Mit Hilfe der Stiftung konnten in mitteldeutschen Kirchen in den vergangenen 20 Jahren mehr als 360 Kunstwerke, darunter expressionistische Bilder, Taufengel, Cranachtafeln sowie Goldschmiedearbeiten, restauriert werden.

Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung ist Landesbischöfin Ilse Junkermann.

Gegründet wurde die Stiftung auf Beschluss der Kirchenleitung der Kirchenprovinz Sachsen im Januar 1999. Das Stiftungskapital betrug anfangs eine Million D-Mark und

beläuft sich aktuell auf 5,75 Millionen Euro. Die Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Bettina Seyderhelm, sagte: „Wir helfen nicht nur finanziell, sondern auch ideell und sachkundig bei der Erhaltung und Pflege der Ausstattungen in 2.300 evangelischen Kirchen und Kapellen in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Brandenburg.“

Eigentümer der Kirchengebäude und ihrer Innenausstattung sind in der Regel die Gemeinden. Diese seien verpflichtet, dieses Kulturgut zu bewahren und zu pflegen, doch benötigten sie dazu vielfach Hilfe. Seyderhelm sagte, nach der langen Trockenheit des heißen Sommers 2018 kämen beispielsweise aus vielen Kirchen Hinweise auf Risse in hölzernen Figuren und Bildträgern sowie auf abblätternde Farben: „Hier und bei zahlreichen anderen Projekten hilft die Kirchliche Stiftung Kunst- und Kulturgut.“

Anlässlich des Jubiläums gibt es am 16. Oktober auch eine Tagung der Kunst- und Kulturgut-Stiftung zusammen mit der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt in der Universität Halle. Sie steht unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) und befasst sich mit Bildern, Epitaphien und Grabmälern für Kinder in mitteldeutschen Kirchen aus der Zeit des 16. bis in das 18. Jahrhundert. Die Kunstwerke bieten auch Einblicke in die Geschichte und Lebensumstände der Menschen, die in dieser Zeit in Mitteldeutschland lebten.



„Macht und Ohnmacht in der digitalen Welt“

Thementag der Diakonie Mitteldeutschland

Unsere Art zu arbeiten und zu kommunizieren hat sich verändert. Technologie und Informationsverhalten sind Treiber einer Entwicklung, die immer schneller und immer mehr Veränderungen in alle gesellschaftlichen und privaten Bezüge eintragen – auch in alle Handlungsfelder der evangelischen Sozialen Arbeit.

Die Diakonie Mitteldeutschland geht in diesem Jahr mit verschiedenen Veranstaltungen, Fachgesprächen und Informationen den Veränderungen durch Digitalisierung nach. „Macht und Ohnmacht in der digitalen Welt“ ist die Überschrift des Thementages am 25. Juni in der Leopoldina in Halle, bei dem die ethischen Fragen der Digitalisierung für Kirche und Diakonie reflektiert werden sollen.

Das Hauptreferat hält Johanna Haberer, Professorin für Christliche Publistik am Fachbereich Theologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Sie ist Mitglied der Datenethikkommission der Bundesregierung und wurde vielen als Sprecherin beim „Wort zum Sonntag“ bekannt.

Mit der Frage nach einem ethischen Kompass für Diakonie und Kirche werden wir uns im weiteren Verlauf des Thementages beschäftigen.

Dieser Thementag wird in Kooperation mit dem Bildungsdezernat der EKM veranstaltet. Details zum Ablauf und zur Anmeldung werden demnächst in EKMintern und auf der Homepage der Diakonie Mitteldeutschland veröffentlicht.

Informationen unter www.diakonie-mitteldeutschland.de

Kontakt: Pfarrer Christoph Victor, Diakonie Mitteldeutschland, Tel. 0345/12299250, victor@diakonie-ekm.de

Digitaler Kollektenkorb

Einsatz auch beim Evangelischen Kirchentag in Dortmund

Die Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank) testet in der Salvatorkirche der Evangelischen Kirchengemeinde Alt-Duisburg zwei Geräte zur digitalen Spendenmöglichkeit. Das stationäre Spendenterminal ist am Kirchenausgang fest installiert. Der digitale Kollektenkorb ist mobil und kann während des Gottesdienstes weitergereicht werden. Er nimmt Bargeld und Spenden per Bank- und Kreditkarte oder Smartphone entgegen. Die Eingabe einer PIN ist nicht notwendig. So ist gewährleistet, dass der Prozess schnell abläuft und die Liturgie nicht gestört wird.

Beide Geräte sind mit einem Display ausgestattet, das sechs verschiedene Beträge anbietet. Der Spender wählt den Wunschbetrag per Klick aus und hält sein Smartphone oder seine Bank- oder Kreditkarte vor das Gerät. Die Spende wird anschließend auf dem Kontoauszug des Spenders dokumentiert und kann bei der Steuererklärung angegeben werden. Die Kirche erhält – wie bei einem Bargeld-Obolus – keine weiteren Informationen über den Spender, aus Sicht der Kirchengemeinde bleibt der Spender anonym.

Der Einsatz des digitalen Kollektenkorbs in Duisburg ist der Auftakt zu einer Pilot- und Testphase, an der sich weitere Kirchengemeinden und auch der Deutsche Evangelische Kirchentag vom 19. bis 23. Juni 2019 in Dortmund beteiligen werden.



Kontakt: Susanne Hammans, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank, Tel. 0231 / 58 444 241, Susanne.Hammans@KD-Bank.de

Umlageprämien für 2019

Das Referat Finanzen der EKM weist auf die Umlage von Versicherungsprämien (Umlageprämien) für 2019 hin.

Soweit Kosten der Gebäude-, Haus- und Grundbesitzerversicherung auf Dritte umgelegt werden können, zum Beispiel im Rahmen von Betriebskostenabrechnungen oder für die Kalkulation der Friedhofsgebühren, sind die nachstehenden Umlageprämien zugrunde zu legen:

Vermieteter Wohnraum		Prämie inkl. Vers.-Steuer
Gebäude-Versicherung	je m ² Grundfläche	0,77 €
Haus- und Grundbesitzer-Haftpflicht-Versicherung	je m ² Grundfläche	0,12 €

Kindergarten / Kindertagesstätten		Prämie inkl. Vers.-Steuer
Gebäude-Versicherung	je m ² Grundfläche	0,77 €
Inventar-Versicherung	je Gruppe	45,66 €
Haftpflicht-Versicherung	je Platz	1,50 €
Unfall-Versicherung	je Platz	1,02 €

Friedhöfe		Prämie inkl. Vers.-Steuer
Gebäude-Versicherung	je m ² Grundfläche	0,74 €
Inventar-Versicherung	pauschal je Friedhof	45,66 €
Haftpflicht-Versicherung	je Mitarbeiter	9,00 €

Die ausgewiesenen Prämien wurden von der Ecclesia Versicherungsdienst GmbH für die Versicherungsverträge der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ermittelt. Sie berücksichtigen die Prämienrichtzahl für 2019 von 18,8 sowie die aktuellen Versicherungssteuersätze von 13,2 Prozent für die Feuer-Versicherung und 19 Prozent für die sonstigen Versicherungssparten.

Kontakt: Referat Finanzen – Sachgebiet Haushalt, Tel. 0361 / 51 800-520

Kirche hofft auf zweite Chance für Forschungsprojekt

Bericht zum Stand der Aufarbeitung der SED-Diktatur vorgelegt

Erfurt (epd). Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) hat erfreut auf die Ankündigung der Landesregierung reagiert, einem Forschungsprojekt zur Erforschung der Diskriminierung von Christen in der DDR eine zweite Chance zu geben. „Wir hoffen, dass die geplante Finanzierung dieses Mal auch wirklich greift“, sagte der Beauftragte der Evangelischen Kirche bei Landesregierung und Landtag, Christhard Wagner.

Die Landesregierung und die beiden großen Kirchen hatten sich wegen der geplatzen Förderung im vergangenen November einen heftigen öffentlichen Schlagabtausch geliefert.

Im Streit um das Thüringer Forschungsprojekt hatte Kulturminister Benjamin-Immanuel Hoff (Linke) zuvor eine mögliche Lösung angekündigt. Die ursprünglich an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt geplante Untersuchung „Bildungswege von Christinnen und Christen in der DDR nach dem Mauerbau – Staatliche

Repression und biografische Folgen“ soll demnach an der Universität Jena realisiert werden. Dem – im Gegensatz zum ersten Anlauf – positiven Bescheid für einen entsprechenden Förderantrag sehe er optimistisch entgegen. Hoff unterstrich, dass allein die Kontroverse das Thema belebt und dem Vorhaben geholfen habe, von der Gesellschaft wahrgenommen zu werden. Allerdings muss aus Wagners Sicht dafür das Forschungsthema neu designt werden. Eine einfache Wiederholung ginge nicht, da die Erfurter Forschungsgruppe daran das Copyright habe, erläuterte der Oberkirchenrat.

Die Thüringer Landesregierung sieht sich indes bei der Aufarbeitung der SED-Diktatur insgesamt auf einem guten Weg. Seit Gründung der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMAG) im April 2015 habe sich kein anderes Bundesland so um das Thema gekümmert wie das rot-rot-grüne Bündnis in Thüringen, betonte der Linken-Politiker Hoff.

Geschenk zum Schulanfang

Evangelisches Literaturportal bringt neue Schultüte heraus

Nach fünf erfolgreichen Jahren mit 270.000 verteilten Schultüten gibt das Evangelische Literaturportal im Rahmen des Projektes „Lesen in Gottes Welt“ in diesem Jahr eine neue Eliport-Schultüte heraus. Neu ist das Buch „Hat Jesus Fußball gespielt?“ von Antje Damm und Katja Gehrman. Es verbindet die biblische Zachäus-Geschichte mit der heutigen Kinderwelt und regt unabhängig vom kulturellen und religiösen Hintergrund zum Nachdenken über Themen wie Freundschaft, Nächstenliebe und Solidarität an. Zudem lädt es zum ersten gemeinsamen Lesen ein: Längere Textpassagen für erfahrene Lesende wechseln ab mit fett hervorgehobenen, kurzen Passagen für Leseanfängerinnen und -anfänger. So werden Familien angeregt, das Ritual des Vorlesens auch dann fortzusetzen, wenn die Kinder ihre ersten Schritte auf dem Weg zum eigenständigen Lesen machen.

Ergänzt wird die Eliport-Schultüte durch eine Elternbroschüre, die die Eltern in der neuen Situation „Mein Kind kommt in die Schule“ begleiten möchte. Neun Landesbischöfe (Baden, Bayern, Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz, Hessen-Nassau, Kurhessen-Waldeck, Oldenburg, Württemberg, Rhein-

land und Sachsen) richten in der Elternbroschüre ein persönliches Grußwort an die Familien ihrer jeweiligen Landeskirche.

Begleitend erscheint die Arbeitshilfe „Gottesdienste, Religionsunterricht und Veranstaltungen mit der Eliport-Schultüte“. Diese enthält einen Gottesdienst zum Abschied aus der Kita, einen Einschulungsgottesdienst,

zwei Unterrichtseinheiten für den Religionsunterricht sowie Vorschläge für Veranstaltungen mit der Eliport-Schultüte in Kita, Bücherei, Schule oder Gemeinde.

Die Eliport-Schultüten können ab einer Mindestbestellmenge von zehn Stück in 5er Schritten zu einem Anerkennungsbeitrag von 2,90 Euro pro Tüte über das Evangelische Literaturportal bestellt werden. Tel. 0551 / 500 759 18, lesen@eliport.de

Das Angebot gilt solange der Vorrat reicht.



Abstimmung zur „Orgel des Jahres 2019“ beginnt

Die Stiftung Orgelklang sucht die „Orgel des Jahres 2019“. Ab sofort kann darüber abgestimmt werden, welche Orgel diesen Titel tragen soll. Zur Wahl stehen zwölf Instrumente, welche die von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gegründete Stiftung im vergangenen Jahr gefördert und als „Orgeln des Monats“ gewürdigt hat.

Die Kandidatinnen sind unter www.orgeldesjahres.de kurz vorgestellt. Sie befinden sich in Kirchen aus unterschiedlichen Bundesländern von Bayern bis Mecklenburg-Vorpommern, von Thüringen bis Nordrhein-Westfalen. Interessierte

können online bis zum 9. Juni abstimmen. Im vergangenen Jahr wurde das von Johann Friedrich Gast 1880 erbaute Instrument im brandenburgischen Fünfeichen zur schönsten Orgel gekürt.

Die Stiftung Orgelklang fördert in diesem Jahr 14 Projekte in einem Gesamtumfang von 59.000 Euro. Seit 2010 hat sie 187 Zusagen für Sanierungsvorhaben in Höhe von mehr als 1,3 Millionen Euro gegeben.

Informationen unter www.stiftung-orgelklang.de

Pilgerauftakt zwischen Hainich und Eichsfeld

Mit dem Erwachen des Frühlings beginnt die neue Pilgersaison in der Region zwischen Hainich und Eichsfeld. Eine Reihe von Pilgerwegen durchzieht die Landschaft. Der wohl meist gegangene Weg ist der Pilgerweg Loccum-Volkenroda, der die jeweiligen Klöster an den Orten miteinander verbindet, gefolgt vom Pilgerweg Via Porta, der von Volkenroda zum Kloster Waldsassen führt. Mehrere hundert Pilger sind auf ihnen jährlich unterwegs. Aber auch Wegabschnitte des Lutherweges und die Via Romea sind in der Region anzutreffen. Im besonderen Blickfeld der Tourist Information Mühlhausen steht seit vorigem Jahr der Klosterpfad in Nordwest-Thüringen. Um diesen Weg für das regionale Pilgern mehr ins Bewusstsein zu heben, wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, zu der neben den Touristikfachleuten auch Wegewarte, Pilgerwegbegleiter und Ansprechpartner an Pilgerwegstationen gehören. Im Blick ist zudem eine weitreichende Vernetzung der Angebote für Pilgerfreunde über die

Landkreisgrenzen hinaus. So sind in die Vernetzungsstrategie der Tourismusverband des Eichsfelds, der HVE Eichsfeld Touristik e.V. und der Tourismusverband Welterberregion Wartburg Hainich e.V. eingebunden.

Um die Besonderheiten der hiesigen Region zwischen Hainich und Eichsfeld pilgernd zu erkunden, scheint der Klosterpfad in Nordwest-Thüringen besonders geeignet zu sein. Im Jahr 2007 wurde er als Nebenweg des Pilgerweges Loccum-Volkenroda ins Leben gerufen. Durch seine besondere Wegführung kann er als eigenständiger Weg angesehen und gepilgert werden. Der Pilger kommt auf dem Weg an ehemaligen und aktiven Klosteranlagen vorbei, in denen zum Teil Pilgernde beherbergt werden. Wer geistliche Impulse an den spirituell aufgeladenen Orten sucht, wird fündig. Zudem werden ab diesem Jahr eine spezielle „spirituelle Pilgerwegbegleitung“ mit Angeboten der Meditation und eine Einführung in die persönliche Gebetspraxis der

Tagzeiten von Pfarrer Dirk Vogel angeboten.

Das Pilgern zwischen Thüringer Becken, dem Nationalpark Hainich und dem Eichsfeld kann ganz individuell gestaltet werden.

Informationen zu Unterkünften und einzelnen Wegabschnitten:

Tourist Information Mühlhausen, Tel. 03601/404770
 Kloster Volkenroda, Tel. 036025/5590
 Kloster Hülfsenberg, Tel. 036082/4550
 Für den Bereich Bad Langensalza können Sie sich an das Evangelische Pfarramt Bad Langensalza, Tel. 03603/846402 oder 813304 wenden.



Leserpreis für Nora Krug

Evangelischer Buchpreis 2019 für das Buch „Heimat“

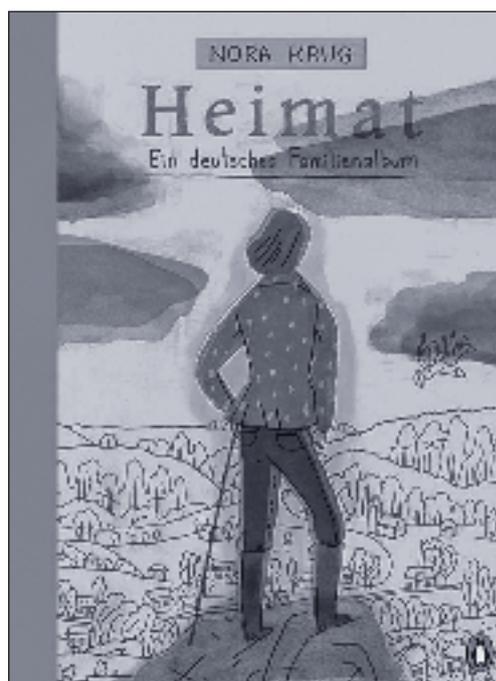
Mit dem Evangelischen Buchpreis 2019 wird die Autorin Nora Krug für ihr Buch „Heimat“ (Penguin, 2018) ausgezeichnet. Diese Entscheidung gab der Vorsitzende des Evangelischen Literaturportals der Landesbischof von Hannover, Ralf Meister, bekannt. Er dankte der Jury, die das Buch aus 99 Vorschlägen von Leserinnen und Lesern ausgewählt hat.

In der Begründung der Jury heißt es: Was für ein Buch! Eine kiloschwere, fulminante und faszinierende Bild- und Wortwelt saugt den Leser, die Leserin in eine Familiengeschichte. Eine persönliche Spurensuche unter dem Titel „Heimat – Ein deutsches Familienalbum“.

Was bedeutet es, eine Deutsche zu sein? Nora Krug Erinnerungsbuch ist ein persönliches graphic Memoire, welches schmerzliche Identitätsfragen offenbart. Nora Krug wohnt seit Anfang des Jahrhunderts in New York und spürt den Verstrickungen ihrer Familie in die Geschichte des Dritten Reichs nach. Sie recherchiert in Archiven, sichtet Familienfotos, befragt „verschollene“ Verwandte und skizziert Objekte, die symbolisch für eine vergangene Zeit stehen. In diese großartig gezeichnete und beschriftete Collage webt sie Deutungen und Interpretationen ein, die helfen zu verstehen, was gewesen ist.

Das Ergebnis ihrer Suche ist ein Buch, das wie ein handgeschriebenes Album wirkt. Die Autorin, die Professorin für Illustration ist, hat mit dem Material, das sie gefunden hat, sowie mit eigenen Illustrationen ein Bilderbuch gestaltet, das einen sehr persönlichen Blick auf das Leben im Nationalsozialismus und in den Kriegsjahren wirft und auf diese Weise anschaulich einen Zugang zu dieser Geschichte ermöglicht.

Das Buch regt an, sich die eigene Familiengeschichte bewusst zu machen, informiert über die deutsche Geschichte im vergangenen Jahrhundert und reizt seine Leser und



Leserinnen, die Frage: „Was ist Deutsch?“ für sich selber zu beantworten. Heimat gibt es nicht „objektiv“. Heimat erschließt sich persönlich in der Begegnung mit der eigenen Familiengeschichte. Sie taucht auf im Blick auf die Orte der Kindheit, in Gegenständen, Worten und Gesten vertrauter Menschen. Mit „Heimat“ ist es Nora Krug gelungen, ohne Kitsch und mit liebevoll kritischem Abstand ein anregendes und ansprechendes „deutsches Familienalbum“ zu schaffen.

Der Evangelische Buchpreis ist mit 5.000 Euro dotiert. Er wird der Autorin am 5. Juni in Hannover verliehen.

App für klimafreundliches Handeln

Klima-Kollekte erweitert damit ihr Online-Angebot

Die Klima-Kollekte – Kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH erweitert ihr Online-Angebot und stellt Interessierten jetzt eine kostenlose App zur Verfügung, die dazu beiträgt, klimaschädliches CO₂ zu vermeiden, zu reduzieren und zu kompensieren. Denn heute klimafreundlich zu handeln, schont Ressourcen künftiger Generationen. Ziel der App ist es, durch die Bewusstseinsbildung klimaschonendes Reisen zu fördern. So unterstützt die App Nutzerinnen und Nutzer dabei, den eigenen CO₂-Ausstoß zu reflektieren, klimafreundliche und alternative Verkehrsmittel zu finden und im letzten Schritt unvermeidbare Emissionen zu kompensieren. Außerdem erhalten Nutzer der App wöchentlich Klima-Tipps als Push-Nachrichten auf ihr Smartphone, die Anregungen für einen ressourcensparenden und klimafreundlichen Lebensstil geben. Darüber hinaus gibt die App einen Überblick über die nachhaltigen Klimaschutzprojekte der Klima-Kollekte, deren Qualität die Stiftung Warentest in

der Untersuchung „Freiwillige CO₂-Kompensation“ im Jahr 2018 mit dem Urteil „Sehr gut“ bewertet hat.

Nicht nur die Berechnung der CO₂-Emissionen und die Übersicht über klimafreundlichere Alternativen, sondern auch die Kompensation unvermeidbarer Emissionen sind benutzerfreundlich mit wenigen Klicks ausgeführt. Die Entwicklung der App und deren Verbreitung wird aus dem Fonds für Mobilitätskultur des Rates für Nachhaltige Entwicklung gefördert.

Für Android-basierte Mobilgeräte steht die App im Google Play Store und für Apple Geräte im App Store (iOS) bereit: <https://itunes.apple.com/de/app/id1451959150>
<https://play.google.com/store/apps>

Ansprechpartnerin: Sina Brod, Referentin für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 030 / 65211-1045, brod@klima-kollekte.de



Licht ins Dunkel

Collegium maius-Abend beleuchtet Hexenverfolgung

Nur im finsternen Mittelalter? Von wegen! Abertausende unschuldige Menschen wurden noch in der Frühen Neuzeit des Bundes mit dem Teufel und der Schändung ihrer Mitmenschen durch magische Mittel angeklagt und zum Tode verurteilt. Diese Verfolgungswellen verstören die Nachwelt bis heute. Neue Forschungsergebnisse zeigt der Vortrag

„Hexenverfolgung und -prozesse im 16./17. Jahrhundert in Thüringen und Franken“.

Termin: 23. Mai, 19.30 Uhr

Ort: Collegium maius, Landeskirchenamt Erfurt, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt

Referent: Prof. Dr. Günter Dippold (Bamberg)

Tag des offenen Denkmals 2019

Bewerbung ab sofort möglich

Am 8. September wird der bundesweite Tag des offenen Denkmals in Ulm eröffnet. Er ist von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in diesem Jahr unter das Motto „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ gestellt worden und bietet damit nicht nur für das 100-jährige Bauhaus-Jubiläum viele Ansatzpunkte. Ab sofort können Denkmaleigentümer und andere Veranstalter ihre historischen Bauten und Stätten zum Tag des offenen Denkmals unter [www](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de).

tag-des-offenen-denkmals.de/anmelden. **Anmeldeschluss** ist der 31. Mai. Die Stiftung ist für die Gesamtkoordination verantwortlich, berät zu allen Themen rund um den Tag des offenen Denkmals und sorgt für die bundesweite Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Kontakt: info@tag-des-offenen-denkmals.de

Europawahlen 2019

EKD-Büro in Brüssel veröffentlicht Handreichung

Informationen rund um die Europawahlen am 26. Mai bietet eine Handreichung des EKD-Büros in Brüssel, die auch gedruckt erhältlich ist. Die Broschüre erklärt die Funktionsweise des Europäischen Parlaments und stellt die Spitzenkandidaten und Wahlprogramme der deutschen Parteien vor. Wie wichtig die Arbeit des Europäischen Parlaments auch für die Themenfelder ist, für die sich viele evangelische Christinnen und Christen engagieren, zeigen ausgewählte Beispiele aus der vergangenen Legislaturperiode.

„Die Wählerinnen und Wähler haben am 26. Mai die Chance, mit ihrer Stimme die künftige Richtung der Europapolitik

mitzugestalten“, schreibt Katrin Hatzinger, die Leiterin der Brüsseler Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der EKD, im Vorwort. „Die Zukunft der EU geht uns als Kirchenmitglieder etwas an. Viele der großen Herausforderungen vom Klimawandel, der Digitalisierung, über Asyl und Migration und den sozialen Zusammenhalt bis hin zur Friedenssicherung können nur gemeinsam bewältigt werden.“

Die Broschüre kann unter <https://newsletter.ekd.de/r/ZnkYAL48703ms2250.html> heruntergeladen oder kostenlos als Druckexemplar bestellt werden.

Thüringer Landtag streitet über Kirchensteuer

Staatskanzlei-Chef Hoff verteidigt Debatte über Kultursteuer

Erfurt (epd). In Thüringen soll sich an der Finanzierung der beiden großen Kirchen nichts ändern. Es seien weder die Abschaffung der Kirchensteuer, noch die Abschaffung ihres staatlichen Einzuges zugunsten einer allgemeinen Kultursteuer geplant, versicherte Staatskanzlei-Chef Benjamin-Immanuel Hoff (Linke) im Erfurter Landtag. Zugleich warnte er davor, die Zeichen einer sich verändernden Gesellschaft zu übersehen. Die Politik müsse sich der Frage stellen, wie das Verhältnis von Bürgern und Staat zu den Kirchen und Religionsgemeinschaften in Zukunft aussehen und organisiert werden soll, mahnte er.

Hoff verteidigte damit Überlegungen von Ministerpräsidenten Bodo Ramelow (Linke). Der hatte sich in einem am 13. März veröffentlichten Interview mit dem Evangelischen Pressedienst (epd) unter anderem für einschneidende Veränderungen bei der Finanzierung der Kirchen und im kirchlichen Arbeitsrecht ausgesprochen. Insbesondere brachte er dabei anstelle der Kirchensteuer eine Kultursteuer nach dem Vorbild Italiens ins Spiel. Der Linken-Politiker reagierte damit nach eigenen Worten auch auf die jüngste Diskussion um die Einführung einer Moscheesteuer.

Diese Überlegungen müssten als Anstoß für eine Debatte gesehen werden, die nicht zuletzt auch in den Kirchen selbst – etwa auf den Kirchentagen – längst geführt würde, sagte Hoff. Er verglich Ramelows Agieren mit dem seines Vor-Vorgängers. Der CDU-Politiker Dieter Althaus, von 2003 bis 2009 Thüringens Ministerpräsident, hätte sich in seiner Amtszeit als einer der ersten Politiker vehement für ein Bürgergeld eingesetzt. Inzwischen werde ein bedingungsloses Grundeinkommen zwar breit diskutiert, entschieden sei aber lange noch nichts, argumentierte Hoff. Sein Appell an die Abgeordneten: Lasst uns vernünftig diskutieren, ohne die Debatte skandalisierend nur auf eine Steuererhöhung einzuengen.

Für die CDU-Fraktion, die mit einem Antrag das Thema auf die Tagesordnung gebracht hatte, sagte deren Haushalts- und Finanzpolitiker Maik Kowalleck, ausgehend von der italienischen Kultursteuer bedeute Ramelows Vorschlag einen Zuschlag zur Einkommens-, Lohn-, Körperschafts- und Kapitalertragssteuer zwischen mindestens 0,8 Prozent und maximal neun Prozent. Damit avisiere der Ministerpräsident den Bürgern eine zusätzliche, nicht näher bezifferte Steuerbelastung zwischen 37 Millionen und gut 330 Millionen Euro, so Kowalleck.

Das Ziel, die Moscheegemeinden aus der Abhängigkeit ausländischer Geldgeber herauszuführen, begrüße die CDU. Nicht gelten lassen könne man aber, dass sich diese Gemeinden den Regelungen des Religionsverfassungsrechts nicht anpassen wollten, weil sie keine Mitgliederlisten führen wollten, fügte Kowalleck hinzu. Sein Fazit: Ramelow ruiniere das bewährte Religionsverfassungsrecht, brumme allen Bürgern eine zusätzliche Steuer auf und gefährde die geordnete Finanzierung der Kirchen durch ihre Mitglieder. Zudem sei damit ein Systemwechsel verbunden: Weg von der Mitgliederfinanzierung der Kirchen, hin zu einer Staatsfinanzierung von Religionsgemeinschaften.

Kowallecks Aufforderung an die Abgeordneten, „diese Irrfahrt“ nicht mitzumachen und die Sicht der Union unterstützen, fand allerdings nicht ausreichend Gehör. In namentlicher Abstimmung votierten von den 69 anwesenden Abgeordneten 41 gegen den CDU-Antrag „Keine neue Kultursteuer in Thüringen und Deutschland – Verhältnis zwischen dem Land und den Religionsgemeinschaften weiter auf der bewährten verfassungsrechtlichen und vertraglichen Grundlage gestalten“. 23 Parlamentarier votierten mit „Ja“, fünf enthielten sich.

Heilsamer Glaube oder heilloses Durcheinander?

Fachtag Forum Weltanschauungen 2019

Gesundheit ist ein hohes Gut. Zu den Heilsversprechen unserer Zeit gehört eine Optimierungslogik, die körperliche Schwäche, Krankheit und Tod aus dem Leben verdrängen und durch Behandlung des Körpers und der Psyche mit unterschiedlich begründeten Methoden bewältigen möchte. Die jeweils dahinterstehenden Konzepte und Ideologien bergen eine Vielzahl von Menschenbildern und Lebensentwürfen. In den christlichen Kirchen und Gemeinden wird einerseits vieles getan, um Menschen mit Krankheit oder Beeinträchtigungen Teilhabe und Lebenschancen zu ermöglichen. Die Kirche lebt andererseits noch stark aus der Tradition, die im Körper einen Erfüllungsgehilfen des Geistes sieht und weniger einen Resonanzraum für die Begegnung mit Gott.

Was bietet der Gesundheitsmarkt an und wo verbergen sich Risiken und Nebenwirkungen? Welche Glaubensformen sind im Angebotsspektrum vorhanden und wie sind sie einzuordnen?

Termin: 8. Mai, 10 bis 15,30 Uhr

Ort: Felicitas-von-Selmenitz-Haus, Puschkinstraße 27, Halle/Saale

Leitung: Forum Weltanschauungen der EKM und Anhalts, Pfarrer Sören Brenner

Referenten: Dr. Matthias Pöhlmann, Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Prof. Dr. Regina Radlbeck-Ossmann, Institut für Katholische Theologie und ihre Didaktik, Martin-Luther-Universität Halle/Saale

Kosten: 10 Euro (bitte vorab überweisen an Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Vermerk „Fachtag Weltanschauungen“, IBAN: DE 05 8055 0101 0000 0289 59, BIC: NOLADE21WBL, Sparkasse Wittenberg)

Anmeldung: Ev. Akad. Sachsen-Anhalt, Tel. 03491/49880, Fax 400 706, info@ev-akademie-wittenberg.de

Kontakt: Pfarrer Sören Brenner, soeren.brenner@ekmd.de

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information: Evangelische Akademie Thüringen, www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen

Vielfalt jetzt!

Politische Bildung in der Migrationsgesellschaft

Wie wollen wir in einer vielfältigen, globalisierten Gesellschaft miteinander leben? Um Antworten auf diese Frage zu finden, braucht es mehr Diversität in der Bildungslandschaft, frische Ideen und neue Kooperationen: zwischen etablierten Trägern politischer Bildung, Migranten-Selbst-

organisationen, aber auch aus der Arbeit mit Menschen mit Fluchthintergrund, dem Kulturbereich, der Sozialen Arbeit und vielen mehr. Wir laden alle ein, die an einer vielfältigen politischen Bildung mitarbeiten wollen, sich zu vernetzen und neue Ideen zu schmieden! In einer Zukunftswerkstatt lernen wir uns kennen und erarbeiten gemeinsam Projektkonzepte und Kooperationsideen.

Termin: 6. bis 7. Mai

Ort: Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach

Leitung: Dr. Annika Schreiter

Veranstaltungen im Kloster Volkenroda

Kontakt: Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-0, info@kloster-volkenroda.de, www.kloster-volkenroda.de/dates

Ökumenische Christus-Wallfahrt

Wir pilgern mit Jung und Alt zum Christus-Pavillon, dessen Tore zur neuen Saison feierlich geöffnet werden. Veranstalter in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland, dem Bistum Erfurt und dem Posaunenwerk der EKM.

Pilgerwege zum Kloster: Beberstedt, Kirche St. Martin (8.45 Uhr), Horsmar, Kirche St. Pancratius (9 Uhr), Grabe, Furthmühle (Familienpilgern) (10 Uhr), Schlotheim, Pfarramt, Herrenstr. 1 (10.30 Uhr); Schlotheim, Altes Kloster (11 Uhr), Obermehler, Kirche St. Ulrich (11 Uhr); Körner, Pfarramt, Dammstr. 11 (11 Uhr)

Auf dem Klostergelände: 12 Uhr Festprogramm mit Essen, Kinderangeboten, Musik und Markt der Möglichkeiten. Um 15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit Posaunenchor, Jugendband, Jugendkommunität und einem extra Kindergottesdienst, anschließend Kaffee und Kuchen

Termin: 5. Mai

Bikergottesdienst

Ein neuer Bikergottesdienst – dieses Mal im Mai und im Christus-Pavillon. Wir freuen uns darauf und laden ganz herzlich dazu ein: Gottesdienst, Mittagsimbiss und „Benzingespräche“, anschließend gemeinsame Ausfahrt.

Termin: 18. Mai, 11 Uhr

Ermutigungstag für Lektoren

Ein Tag für gestandene und neue Lektoren, zum Austausch, Ermutigung und Weiterbildung.

Termin: 25. Mai, 9.30 Uhr

Leitung: Pfarrer Dr. Albrecht Schödl

10 Jahre Gospeldays

Gospelworkshop

Ein Wochenende für Sängerinnen und Sänger ab 14 Jahren, in Begleitung ab 10 Jahren. Unter professioneller Anleitung werden persönliches Singen, gemeinschaftliches Musizieren, Chorpräsenz und Soloauftritte trainiert und vertieft. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Mehrstimmig singen im großen Chor, ohne Noten, aber mit Bewegung.

Termin: 17. bis 19. Mai

Leitung: Darius Rossol, Gospelchorleiter und Pianist

Kosten: Seminarbeitrag: Erwachsene 49 Euro; Gruppen ab 10 Personen 39 Euro; Jugendliche unter 26 Jahren 29 Euro; ÜN: Pilgerherberge 50 Euro; VP (Heimschläfer) 40 Euro; VP (MBZ) 70 Euro; VP (ZBZ) 122 Euro; VP (EZ) 142 Euro

Gottesdienst Christi Himmelfahrt

Ein Open-Air-Gottesdienst

Zusammen mit den Kirchengemeinden der Region feiern wir zum Gedenken an Christi Himmelfahrt Gottesdienst an der Tausendjährigen Eiche. Sollte es regnen, verlegen wir die Veranstaltung in den Christus-Pavillon.

Termin: 30. Mai

Leitung: Pfarrer Dr. Albrecht Schödl

Ökumenisches Taufgedächtnis

Gottesdienst zum Pfingstmontag

›Ich bin getauft auf deinen Namen‹: In diesem Gottesdienst am Pfingstmontag feiern wir zusammen, dass wir mit Christus neues Leben haben. Der Gottesdienst wird musikalisch vom Mädchenchor aus Rottweil mitgestaltet.

Termin: 10. Juni, 10 Uhr

Leitung: Pfr. Dr. Albrecht Schödl

Sommerkonzert – Wochenende

Leicht und unbeschwert? Reduziert auf das Wesentliche und somit authentisch? Minimal naiv? Also ganz einfach „einfach“?! Dieses Motto beleuchten wir mit den diesjährigen Sommerkonzerten in all seinen Facetten: akustisch, programmatisch, kulturgeschichtlich, architektonisch und atmosphärisch. Es wird wie jedes Jahr eine bunte Mischung aus Programm für die ganze Familie, Kammerkonzert, Nachtkonzert und vielem anderen. Samstag und Sonntag stehen ganz im Zeichen der Musik.

Termin: 15. bis 16. Juni
Leitung: Künstlerische Leitung: Stephanie Winker;
 Ansprechpartner: Albrecht Schödl
Kosten: Festivalticket inkl. Festessen: 89 Euro
 (Kinder 20 Euro), Einzeltickets ab 15 Euro;
 Konzerttickets und Übernachtungen ab
 dem 3. Kind frei.

Schweigen üben

Erfahren Sie eine Einführung in die christliche Meditation. Sitzen in der Stille vor Gott. Für Einsteiger und Suchende.

Termin: 21. bis 23. Juni
Referent: Nikolaus Huhn
Kosten: ab 72 Euro inkl. 2ÜN (Pilgerherberge) + VP

Werkstatt für Hauskreise

Die Werkstatt für Gemeinden und Hauskreise richtet sich an kleine Teams von mindestens zwei Personen, die befähigt und gestärkt werden, in ihrem Ort Gemeinde zu gestalten. Angestrebt ist, dass die Teilnehmenden ein Wochenende im Kloster erleben und darüber auch Kontakt mit anderen Gemeinden finden.

Diesmal ist der Fokus auf die Kirche im Haus, die Hauskreise, gelegt. Was sind gute Spielregeln für Hauskreise und kleine Gruppen? Welche Gruppenphasen gibt es? Wie bildet sich eine gute Gemeinschaft und wie wächst und reift ein Hauskreis?

Beachten Sie: Viele Kirchenkreise sponsern großzügig die anfallenden Kosten, sodass meist nur die Übernachtungskosten bezahlt werden müssen, wenn diese überhaupt anfallen. Aber auch die Übernachtung wird von diesen Kirchenkreisen subventioniert.

Termin: 22. bis 23. Juni
Leitung: Pfarrer Dr. Albrecht Schödl
Kosten: bei Subventionierung: ÜN: ab 12,50 Euro
 (Zweibettzimmer) ohne Subventionierung:
 ÜN: ab 95 Euro, SG: 35 Euro

Meditatives Wandern

Wir erwandern morgens und nachmittags je 1,5 Stunden schweigend die Umgebung des Klosters mit kurzen Impulsen zum Kraftschöpfen.

Termin: 27. bis 30. Juni
Leitung: Schwester Johanna (Pilgerbegleitung, Stille
 Wochenenden und Meditatives Wandern)
Kosten: ab 185 Euro ÜN+VP, andere Übernachtungs-
 möglichkeiten auf Anfrage

VolkenrodART

Eine Sommerwoche mit vielfältigen Angeboten zum eigenen künstlerischen Gestalten: Steinbildhauerei, Aquarell- und Acrylmalerei, Ikonenschreiben und Arbeiten mit Ton. Leben Sie sich kreativ unter der Leitung von erfahrenen Referenten aus oder probieren Sie einmal etwas völlig Neues! Sie wählen, wie lange und woran Sie teilnehmen.

Während der Woche, am 5. Juli, haben Sie außerdem noch die Gelegenheit, bei einer Vernissage dabei zu sein. Im Christus-Pavillon wird die neue Ausstellung von Gerd Kanz eröffnet.

Termin: 30. Juni bis 7. Juli
Referenten: Petra Arndt, Wolfgang Möller und Jens Wolf
Leitung: Jens Wolf
Kosten: Seminargebühren: 1 Tag: 30 Euro; 3 Tage:
 80 Euro; 7 Tage: 140 Euro
Kontakt: Jens Wolf, Tel. 0174 / 3040261,
 wolf@kloster-volkenroda.de

Stille Tage im Christus-Pavillon

Die vom Künstler Andreas Felger gestalteten neun Kammern im Christus-Pavillon helfen uns, anzukommen und loszulassen, still zu werden, um wieder hören zu können. Genießen wir ein Wochenende der Ruhe und Einkehr in der außergewöhnlichen Atmosphäre des Christus-Pavillons.

Termin: 5. bis 7. Juli
Leitung: Christiane Wolf
Kosten: ab 125 Euro inkl. ÜN+VP

Teeniefreizeit

Es erwarten euch Workshops, Action, Spiele, Sport und Gemeinschaft. Ihr werdet neue Freunde kennenlernen oder schon bestehende Freundschaften verstärken. Währenddessen könnt ihr in eurer Freizeit das spannende Klostergebäude erkunden – für alle zwischen 13 und 16 Jahren. Gefördert durch die Aktion Mensch.

Termin: 8. bis 11. Juli
Leitung: Anne-Sophie Dessouroux, Jugendreferentin
 EJBZ
Kosten: 99 Euro ÜN+VP

Lektorenkurs

Mut zum Aufbruch

Sie sind Christ auf dem Lande und erleben, wie Pfarrer gar nicht mehr mit den ganzen Gottesdiensten auf den Dörfern hinterherkommen? Oder sind Sie schon alteingesessener Christ, aber wollten schon immer wissen, was eigentlich hinter der Liturgie steckt? Oder wollen Sie einfach als Lektor aktiv an Gottes Reich mitbauen? Dann sind Sie im Lektorenkurs genau richtig. Der Lektorenkurs ist eine Möglichkeit der Weiterbildung für alle, die in ihrer Gemeinde Gottesdienste mitgestalten (werden), mehr über alles rund um die Themen Gottesdienst, Liturgie und Predigten erfahren oder einfach die Qualifikation „Lektor“ erlangen wollen.

Dafür trifft sich der Kurs achtmal samstags von 9 bis 16.30 Uhr und für ein Praxiswochenende. Insgesamt beginnt der Lektorenkurs im September und wird im Mai in einem Abschlussgottesdienst feierlich abgeschlossen. Die Kurse bestehen zum Teil aus theoretischen Elementen, aber auch

viel aus Anwendung, Interaktion und Austausch. Wir freuen uns, wenn Sie beim nächsten Kurs dabei sind, denn die Kirche braucht gerade hier in Thüringen qualifizierte Leute, die Raum schaffen können für die Begegnung mit Gott und neue Wege für kirchliches Leben gehen. Fassen Sie Mut zum Aufbruch!

Termin: 7. September
Leitung: Albrecht Schödl
Kosten: Für Teilnehmer aus den Kirchenkreisen Bad Frankenhausen-Sondershausen / Mühlhausen / Südharz werden die Kosten in voller Höhe übernommen. In anderen Kirchenkreisen gibt es unterschiedliche Regelungen zur Bezuschussung der Ausbildung. Melden Sie sich bei Albrecht Schödl, der diese Frage für Sie klärt.

Kontakt: Albrecht Schödl, albrecht.schoedl@kloster-volkenroda.de, Tel. 036025 / 559-78

Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

Fit für die Arbeit mit Älteren

Fach- und Vernetzungstreffen Altenarbeit

Viele ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der EKM begegnen einer wachsenden Zahl älterer Menschen, von den sogenannten „Jungen Alten“ bis zu sorgebedürftigen Menschen. Arbeit mit Älteren geschieht allerorts, wird aber oft von einzelnen Personen getragen und ist wenig sichtbar. Dabei gibt es ermutigende Beispiele und viele Fragen: wie ältere Menschen sich engagieren können, was sie wollen und brauchen und wie Kirchengemeinden zu einer sorgenden Gemeinschaft beitragen können. Diesem Thema widmet sich die neue Arbeitshilfe „Fit für die Arbeit mit Älteren“ des PTI, die bei dem Fachtreffen vorgestellt wird.

Angesprochen werden Themen wie Älter werden in unserer Kirche, die vielfältigen Gesichter des Alters – verschiedene Altersphasen mit ihren Besonderheiten, Arbeit in Gruppen mit älteren Menschen und Methoden für die Arbeit mit Älteren.

Zudem wird es Raum für Begegnung und Austausch geben, um gemeinsam Ideen für Ihre weitere Arbeit mit Älteren zu entwickeln.

Termin: 18. Juni, 10 bis 15 Uhr
Ort: Landeskirchenamt Erfurt, Großer Saal
Referenten: Elisabeth Meitz-Spielmann, Jürgen Reifarth, Ingrid Piontek und Silke Luther
Kosten: 10 Euro
Anmeldung: bis 3. Juni; Elisabeth Meitz-Spielmann, Tel. 03641 / 573837, e.meitz-spielmann@eebt.de

Straße der Romanik

Bildungsreise im Umland von Salzwedel und Arendsee

Zwischen 950 und 1250 entwickelte sich die Region des heutigen Sachsen-Anhalts unter der Herrschaft der Ottonen zu einem politischen und kulturellen Zentrum Europas. Wie kaum in einem anderen Bundesland sind hier die Hinterlassenschaften aus dieser Blütezeit in besonderer Pracht und Vielfalt erhalten geblieben. Seit 1993 sind sie in der „Straße der Romanik“ zusammengefasst. Die Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt bietet eine Bildungsreise entlang der Nordroute an. Auf dem Programm stehen Besichtigungen von Klöstern und Stiftskirchen in Arendsee, Beuster und Diesdorf, der Stadtkirche von Salzwedel sowie einiger sehr sehenswerter Dorfkirchen in Engersen, Wiepke, Seehausen und Rohrberg.

Termin: 14. bis 16. Juni
Abfahrt: Freitag, ca. 7.30 Uhr von Halle (Saale) Hbf bzw. 9 Uhr von Magdeburg Hbf
Rückkehr: Sonntag, ca. 19 Uhr in Halle, 18 Uhr in Magdeburg
Reiseleitung: Jutta Jahn, Kunsthistorikerin, Halle (Saale)
Kosten: (standen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht fest)

Informationen: www.eeblsa.de
Anmeldung: bis 20. Mai; Heike Witzel, 0345 / 681 60 38, heike.witzel@ekmd.de

Ägypten

Eine Zeitreise in 5.000 Jahre Geschichte

Diese Bildungsreise führt zu den wichtigsten Stätten des Landes Ägypten – eine komprimierte „Zeitreise“ in 5.000 Jahre Geschichte: Kairo und die Pyramiden des Alten Rei-

ches, die Pracht der Pharaonen des Neuen Reiches, die Situation des koptischen Christentums und die islamische Gegenwart. Auf dem Nil zwischen Assuan und Luxor erfahren die Reisenden auf einem Kreuzfahrtschiff die entspannende Atmosphäre einer Flusslandschaft, an deren Ufern sie imposante Zeugnisse erwarten. Es ist eine ideale Reiseform: Auf den Besuch kultureller Höhepunkte, wie im „Tal der Könige“ oder am Tempel von Karnak, folgen besinnliche Erholungsphasen an Bord. Der ägyptische Reiseleiter stellt seine Heimat am uralten Lebensfluss des Nils vor.

Termin: 15. bis 22. September
Kosten: 1.385 Euro pro Person im DZ (bei 20 TN),
 1.345 Euro pro Person im DZ (bei 25 TN),
 230 Euro Zuschlag für das Einzelzimmer
Leitung: Pfarrer i.R. Dr. Aribert Rothe
Reiseprogramm: www.eebt.de/de/aegypten.html
Information: Annegret Kaminski, Tel. 0361/5661701,
a.kaminski@eebt.de (Mi und Do vormittags)
Anmeldung: Dr. Aribert Rothe, aribertrothe@gmx.de

Fortbildungen verschiedener Anbieter

Lesen, Pflegen, Ordnen im Archiv

Archivkurs in Engelsbach

Der seit über 25 Jahren bewährte Archivkurs vermittelt umfangreiche Fachkenntnisse auf kirchengeschichtlichem und archivischem Gebiet und bietet Übungen im Lesen der alten deutschen Schrift an. Archivarbeit gehört zu den Pflichtaufgaben im Pfarramt und dient der Bewahrung unseres schriftlichen Erbes. Vielfältige fachliche Lektionen und Vorträge, Erfahrungsaustausch und eine Exkursion (Erfurt) stehen auf dem Programm.

Termin: 19. bis 23. Mai

Ort: Engelsbach, Landgut

Referent/innen: Michael Janus, Dr. Günther Kriependorf, Dr. Christoph Meixner, Annette Mentel, Christina Neuß, Susanne Pohler, Dr. Wolfgang Schenk, Dr. Hannelore Schneider

Kosten: DZ 178 Euro | EZ 200 Euro

Anmeldung: beim Gemeindedienst: Tel. 036202/771790, gemeindedienst@ekmd.de

der Lutherkirche in Rudolstadt und am Abend um 17 Uhr bei einem Konzert zu Gehör gebracht.

Termin: 10. bis 12. Mai

Ort: Gemeindehaus Ludwigstraße in Rudolstadt

Leitung: Adrienne Morgan Hammond

Kosten: 40 Euro/Schüler: 30 Euro

Anmeldung: bei Katja Bettenhausen, Tel. 03672/480675, propsteikantorin-bettenhausen@t-online.de

„Auf dem Weg...“

Sommerferienkurs zur Projektarbeit

Wir leben in mobilen Zeiten. Viele haben weite Wege zum Arbeitsplatz. Das Reisen in ferne Länder boomt. Meist sind wir freiwillig „auf dem Weg“. Aber wir treffen immer häufiger auf Schülerinnen und Schüler, deren Migrationserfahrungen grauenvoll sind. Sie sind anders unterwegs. Virtuell, durch kreative Arbeit an biblischen und anderen Reisetexten sowie auf eigenen Füßen werden wir fächerübergreifende Projektideen erarbeiten, die sich im kommenden Schuljahr situationsgemäß variieren und erproben lassen.

Termin: 8. bis 11. Juli

Ort: PTI Drübeck

Leitung: Dr. Halka Vogt

Referentin: Dr. Frauke Büchner

Anmeldung: bis 8. Juni; PTI Drübeck,
 Tel. 039452/94302, annette.anacker@ekmd.de

Singen ohne Noten – Fun ohne Ende

Gospelworkshop

Gospelbegeisterte aus Rudolstadt und Umgebung sind zu einem Gospelworkshop-Wochenende mit Adrienne Morgan Hammond ins Gemeindehaus Ludwigstraße in Rudolstadt eingeladen. Alles Gelernte und Erprobte wird dann am Sonntag, 12. Mai, um 10 Uhr im Gospelgottesdienst in

Posaunenwerk der EKM

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Telefon 0361/737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de

Einladung zur Bläserfahrt im Burgenlandkreis

Für alle, die die letzten Tage in den Sommerferien 2019 mit netten Leuten, bei guter Musik und einem abwechslungsreichen Freizeitprogramm erleben möchten, sei die Bläserfahrt im Burgenlandkreis vom **8. bis 11. August** empfohlen. Neben den täglichen gemeinsamen Proben sind Missiona-

risch-diakonische Einsätze, ein Konzert und ein abschließender Bläsergottesdienst im Weinberg geplant.

Das bläserische Programm wird ergänzt durch eine Kanutour auf der Unstrut, Besichtigungen des Naumburger Doms und der Rotkäppchen-Sektellerei, eine Weinprobe und vieles mehr.

Kosten: 80 Euro / 110 Euro inkl. Ausflüge

Leitung: LPW Frank Plewka

Anmeldeschluss: 8. Juni

Bläserlehrgang für Fortgeschrittene (LG 3)

Unmittelbar nach den Sommerferien bietet das Posaunenwerk einen Lehrgang an, der sich in besonderer Weise an fortgeschrittene Bläserinnen und Bläser richtet. Vom 16. bis 18. August wird in der **Begegnungs- und Bildungsstätte Schwarzenhof bei Rudolstadt** Literatur geprobt, die im Hinblick auf den technischen und musikalischen Anspruch über den üblichen Choralltag hinausgehen soll. Es werden neue Stücke unterschiedlicher Stile und Gattungen erarbeitet und ebenso probenmethodische Hinweise zum Umgang mit Literatur dieser Art gegeben. Insbesondere wird bei diesem Lehrgang das neue Bläserheft „Jauchzen dir Ehre, Band 3“ ausführlich vorgestellt und damit ein Überblick über neue Literatur zur Advent- und Weihnachtszeit gegeben. Zusätzlich liegt ein Schwerpunkt auf der blastech-nischen Weiterbildung. Abschließend werden die musika-lischen Ergebnisse einen Bläsergottesdienst umrahmen. Eine gute Gelegenheit für alle Bläserinnen und Bläser so-wie Chorleiter, die sich an einem Wochenende intensiv mit anspruchsvollerer Bläserliteratur und deren Aufführung beschäftigen möchten.



Leitung: LPW Frank Plewka
Kosten: 90 Euro im DZ / 100 Euro im EZ
Anmeldung: bis 16. Juni; Posaunenwerk der EKM
 Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt,
 Tel. 0361 / 737768-81, Fax -89,
 posaunenwerk@ekmd.de

Als der Wagen nicht kam

Eine Lebensgeschichte aus dem Widerstand

Mehr als ein halbes Jahrhundert nach dem 20. Juli 1944 macht Buchautor und Psychater Manfred Lütz eine unverhoffte Entdeckung: Er findet die Autobiografie seines Großonkels Paulus van Husen. Der bis dahin unbekann-te Bericht eines Zeitzeugen, den es immer wieder an die Brennpunkte der Geschichte des 20. Jahrhunderts verschla-gen hat und der Teil des Kreisauer Kreises war, ist von gro-ßer historischer Bedeutung, aber zugleich unterhaltsam und mitreißend erzählt.

Paulus van Husens Lebenserinnerungen wurden von seinem Großneffen Manfred Lütz kuratiert. In seiner Ein-leitung lässt dieser nicht nur den Menschen Paulus van Husen noch einmal lebendig werden, 75 Jahre später ver-weist er auch auf die



hohe Aktualität der abenteuerlichen Le-bensgeschichte eines Mannes, der sich er-hobenen Hauptes der Barbarei entgegen-stellte.

Manfred Lütz / Pau-lus van Husen: **Als der Wagen nicht kam. Eine wahre Geschichte aus dem Widerstand**, Herder Verlag, 384 Seiten, 25 Euro, ISBN: 978-3-451-81621-5

„Gott hat mir nie das Du angeboten“

Eine junge Generation und der Glaube

Sophia Fritz ist eine junge Frau, die entgegen vieler anderer ihrer Generation gläubig ist und in ihrem neuen Buch zeigt, wie ihre Beziehung zu Gott in Zeiten von Instagram und Fa-cebook aussieht und auf welche Schwierigkeiten sie stößt. Sie definiert dabei einen interessanten Begriff vom Glauben und spricht damit viele junge Leute an – ob gläubig oder nicht. Denn an etwas glauben, das tun viele.

Gleichzeitig werden auch Zweifel an Gott, dem Konstrukt des Glaubens und auch an der Gesellschaft deutlich – zum Beispiel, wenn sie das Elend anderer Leute sieht.

Sophia Fritz geht auf Lebenssituationen ein, die von dem Alltag der Generation Z erzählen, eine Generation, die meistens keinen per-sönlichen Bezug mehr zu Gott hat. Die junge

Autorin schafft es, ih-ren Glauben durch es-senzielle Themen wie Liebe und Mitgefühl auszudrücken ohne ihn zu sehr in den Mit-telpunkt zu rücken. Sophia Fritz: **Gott hat mir nie das Du angeboten**, Herder Verlag, 176 Seiten, 18 Euro, ISBN: 978-3-451-38346-5



»Die Auflösung der Kirche ist in vollem Gange.«

Martin Niemöllers Gedanken über den Weg der christlichen Kirchen

Dieses Buch macht der Öffentlichkeit erstmals ein von Martin Niemöller 1939 im Konzentrationslager Sachsenhausen verfasstes Manuskript zugänglich. Die Überlegungen sind eine tiefgründige Analyse von Irrwegen und Defiziten der Reformation - zugleich auch ein zeithistorisches Dokument ersten Ranges.

Martin Niemöller, profiliertes Vertreter der Bekennenden Kirche, sitzt seit März 1938 in Einzelhaft. Er fühlt sich von seinem kirchlichen Umfeld verlassen und sucht Trost in der katholischen Frömmigkeit. Niemöller überlegt, zum Katholizismus zu konvertieren. Mit diesem Manuskript legt er sich und seinen Freunden in der Bekennenden Kirche



Rechenschaft über seine Suche nach einer wahren Kirche ab.

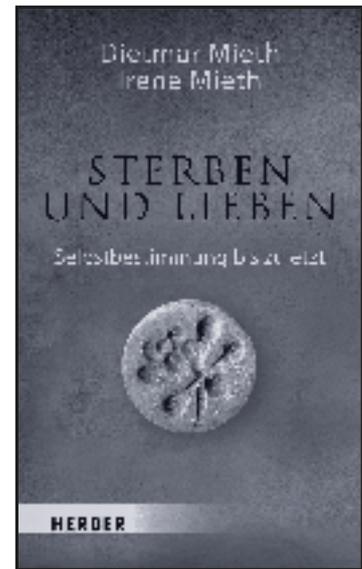
Erscheint am 27. Mai. Martin Niemöller, Alf Christophersen (Hrsg.), Benjamin Ziemann (Hrsg.): **Gedanken über den Weg der christlichen Kirche**, Gütersloher Verlagshaus, 272 Seiten, 25 Euro, ISBN: 978-3-579-08544-9

Bis zum Tod im Gespräch bleiben Selbstbestimmung bis zuletzt

Völlig überraschend erhält Irene Mieth die schockierende Diagnose: Krebs im fortgeschrittenen Stadium. Eine Operation scheint die letzte Rettung, die Zeit drängt. Doch Irene Mieth entscheidet anders und sich gegen den Eingriff. Sie stirbt 2017.

Dietmar Mieth war gegen die Entscheidung seiner Frau und für die Operation. Sie führen lange Gespräche, diskutieren, streiten auch. Am Ende akzeptiert Mieth den Entschluss und begleitet seine Frau bis zum Schluss. Über diese Zeit, über ihre Diskussionen, schreibt Dietmar Mieth in seinem wohl persönlichsten Buch. Der renommierte Ethiker und Moralthologe reflektiert über Sterben und Lieben, über Schmerz und Zerbrechlichkeit, Ungewissheit und Hoffnung. Ergänzt werden seine Gedanken durch Auszüge aus dem Tagebuch, das Irene Mieth während ihrer Krankheit schrieb. Beide setzen damit ihre gewohnten Gespräche fort. Der Text lebt von ihrem Dialog – bis zuletzt. Respektvoll und zutiefst getragen von ihrem gemeinsamen Glauben, ihrer Suche und der tiefen Verbundenheit in der Mystik Meister Eckharts.

Dietmar Mieth / Irene Mieth: **Sterben und Lieben. Selbstbestimmung bis zuletzt**, Herder Verlag, 160 Seiten, 18 Euro, ISBN: 978-3-451-38315-1



Begleitung werdender Eltern

Unter dem Titel „Momente der Ergriffenheit – Begleitung werdender Eltern zwischen Medizintechnik und Selbstbestimmung“ ist ein neues interdisziplinär und interreligiös ausgerichtetes Buch erschienen, das sich an alle Menschen richtet, die werdende Eltern begleiten: Interessierte, Ärzte, Berater, Hebammen, Pflegende, Psychologen und Seelsorger. In dem Buch geht es darum, die spirituelle Kompetenz aller Begleitenden anzusprechen und zu stärken und sie zu befähigen, der Ergriffenheit Sprache und Raum zu geben. Im Gegensatz zu Spiritual Care am Lebensende ist der Lebensanfang – die seelsorgliche Begleitung im Kontinuum Elternwerden – bisher noch kaum im Blick. Das wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Buch, das sich als Inspiration und Arbeitshilfe zur Begleitung der ergreifenden Erfahrungen versteht, ist in seiner Art einzigartig im deutschsprachigen Raum.



Angelica Ensel, Maria Anna Möst, Hanna Strack (Hg.) **Momente der Ergriffenheit – Begleitung werdender Eltern zwischen Medizintechnik und Selbstbestimmung**, Vandenhoeck & Ruprecht 2019, 343 Seiten, 35 Euro, ISBN 978-3-525-61628-4

Stellenausschreibungen

Der **Evangelische Kirchenkreis Halberstadt** sucht **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** einen Mitarbeiter (m/w/d) für die **Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien** in der Region Nord (Pfarrbereiche Osterwieck, Hessen und Dingelstedt). Ausschreibungsende: **15. Mai 2019**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Greiz** sucht **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** einen **Gemeindepädagogen** (m/w/d) mit Dienstsitz in Greiz für regionale Aufgaben im Kirchenkreis. Ausschreibungsende: **31. Mai 2019**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Haldensleben-Wolmirstedt** sucht **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** einen **B-Kirchenmusiker** (m/w/d) in Vollzeit. Der Dienst teilt sich in 60 Prozent in der Kirchengemeinde St. Marien-Haldensleben und 40 Prozent Regionaldienst in den Regionen West und Mitte des Kirchenkreises. Ausschreibungsende: **30. Juni 2019**.

Die **Evangelische Kirchengemeinde Zeitz** besetzt im Hort der Evangelischen Grundschule **zum 1. August 2019** die Stelle eines staatlich anerkannten **Erziehers** (m/w/d) vorerst befristet für ein Jahr. Ausschreibungsende: **13. Mai 2019**.

Die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Sondershausen-Stockhausen** besetzt **ab 1. Oktober 2019** befristet die Stelle eines **Erziehers** (m/w/d) in der Evangelischen Kindertagesstätte „Arche Noah“ in Sondershausen. Ausschreibungsende: **15. Juni 2019**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite: www.ekmd.de/service/stellenboerse

Andachten und Gottesdienste im Mai

MDR Thüringen

„**Augenblick mal**“ – Wort zum Tag | tgl. 6:20 + 9:20

Andachten aus der EKM:

Gregor Heidbrink, 12. bis 18. Mai

„**Gedanken zur Nacht**“ | Mo – Fr 22:57 Uhr

Andachten aus der EKM:

Dorothee Land, 13. bis 17. Mai

MDR Sachsen-Anhalt

„**angedacht**“ – Worte zum Tag

Mo – Fr: 5:50 + 9:50 | Sa, So, Feiertage: 6:50 + 8:50

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Christian Buro, 12. bis 18. Mai

zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten

zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10–11 Uhr

www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18:45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo – Fr 4:58 Uhr | Fr 0:50 Uhr –

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 6:45 und 7:15 | Bibelfibel für Kinder – 7:45 |

Beitrag 8:15 | Himmlischer Hit – 8:45

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 6:00 + 8:00 | So zwischen 6:00 + 10:00

Wiederholung Mi + Do + Fr 3:00 Uhr

TAG DER OFFENEN GESELLSCHAFT

15/06/19

Jetzt Tisch anmelden!

www.tdog19.de



Zeichen für eine offene Gesellschaft

Ein ganzes Land feiert am 15. Juni Freiheit, Offenheit, Vielfalt und Freundschaft. Am „Tag der offenen Gesellschaft“ kommen zeitgleich überall Menschen zusammen, stellen Tische und Stühle raus und setzen somit ein Zeichen für die offene Gesellschaft. Sie sind zum Mitmachen aufgerufen! Helfen Sie, in diesen bewegten Zeiten ein Zeichen zu setzen! Richten Sie eine Tafel aus! Ob als Privatperson oder Unternehmen oder Kirchengemeinde. Laden Sie Freunde, Familie, Nachbarn und Passanten zum Essen und Trinken

ein. Schaffen Sie Raum für Begegnungen, Gespräche und neue Ideen. Ausgerufen wird dieser Tag von der „Initiative offene Gesellschaft“.

Die Initiative Offene Gesellschaft ist eine unabhängige, bürgerschaftliche Initiative ohne Parteibindung. Sie gibt all denen eine Bühne, die sich einsetzen: für den Zusammenhalt, für Begegnungen, für gelebte Demokratie.

Die Diakonie Deutschland ist Bündnispartnerin der Initiative Offene Gesellschaft.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Susanna Kunz, Tel. 030 / 555 794 55 15, TdoG19@die-offene-gesellschaft.de oder bei Lisa Benfer von der Diakonie Deutschland, Tel. 030 / 65211-1881, lisa.benfer@diakonie.de

Weiterentwicklung EKM-Design



Zehn Jahre EKM sind Anlass, Logo und Design aufzufrischen und Wünschen und Anforderungen nachzukommen. Der Name der Landeskirche ist nun eingeführt und bekannt genug, um selbstverständlich mit dem Signet assoziiert zu werden. Das Logo der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland steht damit ab sofort auch als Kürzel „EKM“ zur Verfügung, zum Download auf ekmd.de unter Service / Öffentlichkeitsarbeit und EKM-Design.

Seit Jahren im Umlauf sind auch die sogenannten „Regional-Logos“ – individualisierte Logos mit dem Signet der EKM für Gemeinden und Einrichtungen in der EKM. Mit der Weiterentwicklung des EKM-Designs wird auch den Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und Einrichtungen ab sofort eine neue Variante angeboten, die deren Auftritt deutlich stärkt.

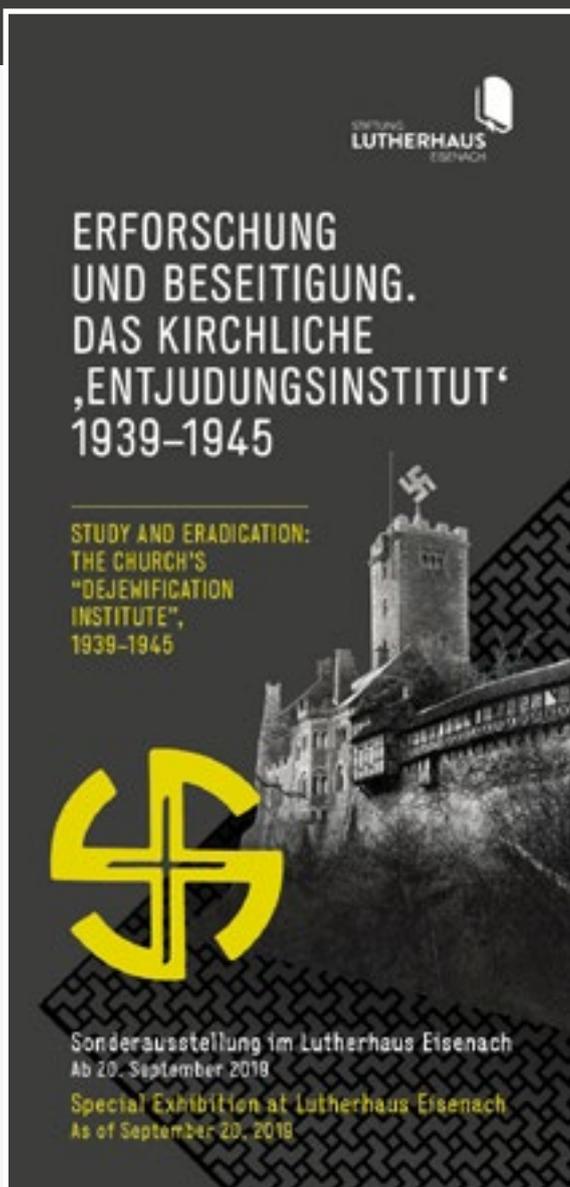


Ev. Kirchengemeindeverband
Beispielstedt – Vorleben | EKM

Der Name der Gemeinde bzw. Einrichtung steht von nun an an erster Stelle, gefolgt vom Kürzel „EKM“. Die einzelnen Logos werden damit individueller und unterscheidbarer – gehören aber dennoch unverwechselbar zu einer großen Familie! Für das neue Logo entstehen den Kirchengemeinden und Kirchenkreisen keine Kosten. Diese werden von der EKM übernommen.

Bestellen können Sie Ihr Regional-Logo per E-Mail beim Grafikteam der EKM: grafikteam@ekmd.de. Benötigt wird nur der offizielle Name, der einzutragen ist.

Ein dunkles Kapitel der Kirchengeschichte



Lutherhaus Eisenach eröffnet neue Sonderausstellung zum Eisenacher ‚Entjudungsinstitut‘:

19. September, 18 Uhr,

Lutherhaus Eisenach und Festzelt auf dem Lutherplatz

ACHAVA-Festspiele 2019 Jüdisch-Christliche Begegnungstage

19.–22. September 2019 in Eisenach

Programm-Highlights

Donnerstag, 19. September

18.00 Uhr Ausstellungseröffnung im Lutherhaus

19.30 Uhr Festspiel-Eröffnung in der Georgenkirche

Freitag, 20. September

19.00 Uhr Schabbat-Abend im Festzelt

Samstag, 21. September

10.00–18.00 Uhr ACHAVA-Straßenfest auf dem Lutherplatz

Sonntag, 22. September

10.00 Uhr Festgottesdienst in der Georgenkirche mit Margot Käßmann

14.00 Uhr Podiumsdiskussion im Festzelt zum Thema „Antisemitismus“ mit Margot Käßmann, Jascha Nemtsov

Weitere Angebote:

Stadtführungen, Konzerte am Abend,

Offene Kalligraphiewerkstatt im Lutherhaus (Fr bis So)

achava
FESTSPIELE THÜRINGEN



STIFTUNG
LUTHERHAUS
EISENACH



www.achava-festspiele.de

www.lutherhaus-eisenach.de